

1. Amberger Bildungskonferenz

Veranstaltung am 28.05.2011



Inhalt

Ablauf der Veranstaltung

Vortrag, "Bildungsleitplanung in Amberg"

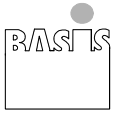
Michael John (BASIS-Institut GmbH)

Vortrag, "Bildung und Lernen als lebenslange Herausforderung für Alle"

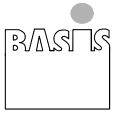
Wolfgang Bloss (Leiter des Staatlichen Schulamts Forchheim und Vorstand im FÖrsprung e.V.)

Plakate der themenbezogenen Arbeitsgruppen:

- VEREINBARKEIT FAMILIE/BERUF
- BERUFLICHE WEITERBILDUNG IM DEMOGRAPHISCHEN WANDEL
- CHANCENGERECHTIGKEIT
- FRÜHKINDLICHE BILDUNG/ERZIEHUNGSVERANTWORTUNG
- AUSTAUSCH DER SCHULEN
- SCHULE/BERUF: (AUS-)BILDUNGSSCHANCEN NACH DEM MITTLEREN ABSCHLUSS
- GANZTAGSSCHULE UND VEREINE



Ablauf der Veranstaltung

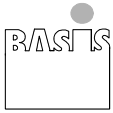


Begrüßung durch Herrn Oberbürgermeister Wolfgang Dandorfer

Herr Oberbürgermeister Wolfgang Dandorfer begrüßte die ca. 50 Teilnehmer/-innen der 1. Amberger Bildungskonferenz. Bildung ist nach Meinung des Stadtoberhauptes ein zentrales Thema. Mit seinen vielfältigen Bildungsangeboten, angefangen von den Kindertagesstätten bis hin zur differenzierten Schullandschaft und der Hochschule, ist die Stadt Amberg gut aufgestellt. Dennoch ergeben sich laufend neue Herausforderungen. Die Gebäude müssen erhalten und weiter entwickelt werden. Dafür immer die nötigen Mittel aufzubringen, war in den vergangenen Jahren eine anspruchsvolle Aufgabe. Insgesamt befinde man sich aber auf einem guten Weg, auch wenn nicht alle Wünsche immer oder immer sofort befriedigt werden können. Aktuell ergeben sich neue Herausforderungen durch das Thema Inklusion, da immer mehr Kinder und Jugendliche mit Behinderungen in Regelschulen einbezogen werden. Generell müsse dabei das Konnexitätsprinzip beachtet werden: "Wer die Musik bestellt, muss sie auch bezahlen!". Neue Herausforderungen verursachen neue Kosten und diese müssen gerecht verteilt werden.

Vortrag von Herrn Michael John (BASIS-Institut, GmbH)

Herr Michael John vom Bamberger BASIS-Institut, das mit der Entwicklung der Amberger Bildungsleitplanung betraut ist, begrüßte ebenfalls die Teilnehmer der Bildungstagung. Dass diese einen freien Samstag für die Entwicklung des Themas "Bildung" aufwenden, zeige, dass in Amberg eine solide Grundlage für die weitere Gestaltung der Bildungslandschaft gegeben ist. John führte auf, dass nahezu 1.300 Kinder in Amberg von Tagesbetreuungsangeboten versorgt seien, angefangen von der Kinderkrippe über den Kindergarten und Kinderhort bis hin zu Tagesmüttern. Über 10.200 Schüler besuchen Amberger Schulen. Wichtig sei es seiner Meinung nach, Bildung und das damit verbundene Lernen als einen lebenslangen Prozess zu verstehen, der im Kleinkindalter anfängt und auch nach dem Ausscheiden aus dem Berufsleben nicht aufhören kann. Gerade das lebenslange Lernen auch im Beruf und im hohen Alter sind Herausforderungen, bei denen es noch deutliche Entwicklungschancen gibt. Besondere Herausforderungen ergeben sich auch aus der Tatsache, dass Schüler/-innen mit Migrationshintergrund oder aus bildungsferneren Elternhäusern nicht die Bildungsabschlüsse erzielen, die diese aufgrund ihrer Fähigkeiten erzielen könnten.



Vortrag von Herrn Wolfgang Bloss (Leiter des Staatlichen Schulamts Forchheim und Vorstand im FÖrsprung e.V.)

Wolfgang Bloss, der Leiter des Staatlichen Schulamtes im Landkreis Forchheim, beschrieb, dass Bildung als ein sehr umfassender Auftrag für die Bildungseinrichtungen zu verstehen sei, der sich nicht in der Wissensvermittlung erschöpfen dürfe. International wird verstärkt der Begriff des Lernens in den Mittelpunkt gerückt. Umfassendes Lernen beinhaltet neben der Wissensvermittlung auch das Anwendungswissen, das Lernen in der Gesellschaft, seine Persönlichkeit zu entwickeln und den Aufbau von sozialen Fähigkeiten. Er zählte detailreich auf, wie sich in den letzten Jahrzehnten Kindertagesstätten von Beaufsichtigung hin zu Bildungseinrichtungen entwickelt haben, und dort in letzter Zeit immer mehr die Unterstützung der Eltern in den Mittelpunkt rücke. Zweifellos sind im schulischen Bereich, auch ausgelöst durch den "Pisa-Schock", viele Entwicklungen in Gang gesetzt worden. Schulen befinden sich im Umbruch. Auch aus einer persönlichen Perspektive heraus wies er darauf hin, dass kaum mehr jemand am Ende seiner Berufstätigkeit das Gleiche mit den gleichen Fähigkeiten mache, wie zu Beginn. Lebenslanges Lernen ist längst eine Herausforderung für Alle. Da er selbst über 60 Jahre alt ist, stelle sich auch für ihn die Frage, was man mit seiner Zeit nach dem Berufsleben machen bzw. lernen solle. Während man vor 50 Jahren vor diese Wahl gestellt, statistisch gesehen noch sieben Jahre zu verplanen hatte, kann man nun von zwei bis drei Jahrzehnten ausgehen. Große Chancen sieht er auch in der Vernetzung lokaler Bildungsinstitutionen und -initiativen. Im Landkreis Forchheim wurde vor Jahren dazu der FÖrsprung e.V. gegründet, der eine Vielzahl von Personen und Einrichtungen zusammenbringt und Bildungsthemen in den Vordergrund rückt.

Themenfindung und Arbeitsgruppen

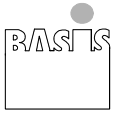
Nach den Vorträgen wurden angelehnt an die Open-Space-Methode verschiedene Bildungsthemen und Diskussionsideen durch die Teilnehmer gesammelt. Aus diesen im Plenum benannten und gesammelten 15 Themenideen wurden anschließend acht für je einstündige Gespräche in parallelen Arbeitsgruppen ausgewählt. Im Einzelnen wurden durch die Teilnehmer folgende Themen bearbeitet:

- Ganztagschule und Vereine
- (Aus-)Bildungschancen nach dem mittleren Abschluss
- Austausch zwischen den Schulen
- Frühkindliche Bildung/Erziehungsverantwortung
- Chancen der Erwachsenenbildung (nicht wahrgenommen)
- Chancengerechtigkeit
- Berufliche Weiterbildung im demographischen Wandel
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Bezüglich all dieser Themen wurden die bestehenden und erwarteten Probleme und offene Fragen, aber auch bereits vorhandene oder mögliche Handlungsvorschläge und Lösungswege benannt. Die Diskussionen wurden mit großem Engagement und Sachverstand geführt. Es wurde deutlich, dass es quer durch alle Bildungseinrichtungen und unter allen beteiligten Akteuren eine große Bereitschaft gibt, zur Lösung der angesprochenen Probleme, beizutragen.

Als nächster Schritt wird nach der Bildungstagung von der Steuerungsgruppe, in der Politik, Verwaltung und Bildungseinrichtungen vertreten sind, entschieden, welche dieser oder weiterer dringlicher Themen in einer Abfolge von Arbeitsgruppensitzungen vertieft werden sollen. Ziel ist die Vorlage eines Amberger Bildungsleitplanes bis Jahresende.

In seinem Schlusswort dankte der Schul- und Kulturreferent der Stadt Amberg, Herr Dersch, den Konferenzteilnehmern für ihr großes Engagement. Durch die große Kooperationsbereitschaft und die intensive Auseinandersetzung mit Entwicklungs- und Optimierungschancen ist ein sehr gutes Fundament für die weitere Bildungsleitplanung in der Stadt Amberg entstanden.

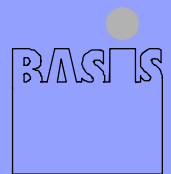


“Bildungsleitplanung in Amberg“

*Michael John
(BASIS-Institut GmbH)*

1. Amberger Bildungskonferenz

28. Mai 2011



Bildungs- und Betreuungsangebote für Kinder unter 6 Jahren

Fehler gefunden?
Fehlt etwas?
Dann bitte ausbessern/
ergänzen!

Kinderkrippen:

- ‚Erlöserkirche‘ – Ev. KG
- ‚Hl. Familie‘ – Kath. KS
- ‚Luitpoldhöhe‘ – Stadt Amberg
- ‚Christkönig‘ – St. Georg

Angebote von Vereinen:

- Betreuung – Elternschule Amberg e.V., Kinderschutzbund Amberg
- Betreuung in Nachbarschaftshilfe – SkF e.V.
- Tagesmüttervermittlung – SkF e.V.
- Kinderturnen, Mutter-Kind-Turnen – DJK 2002 Ambg., DJK Ammersr., Bürgertreff Amberg e.V.
- Diverse Jugendgruppen

Tagesmüttervermittlung:

- Sozialdienst katholischer Frauen e.V.

Kindergärten:

- ‚Am Kochkeller‘ – Diakonie
- ‚Am Schelmengraben‘ – Diakonie
- ‚Christkönig‘ – Kath. KS
- ‚Erlöserkirche‘ – Ev. KG
- ‚Gailoh‘ – Diakonie
- ‚Haus Nazareth‘ – Kath. KS
- ‚Hl. Dreifaltigkeit‘ – Kath. KS
- ‚Hl. Familie‘ – Kath. KS
- ‚Luitpoldhöhe‘ – Stadt Amberg
- ‚Marienheim‘ – Caritas
- ‚St. Georg‘ – Kath. KS
- ‚St. Martin‘ – Kath. KS
- ‚St. Michael‘ – Kath. KS
- ‚St. Josef‘ – Kath. KS
- ‚St. Konrad‘ – Kath. KV
- ‚St. Sebastian‘ – Kath. KS
- ‚Zwergerlschule‘ – WEG

Angebote von Unternehmen:

- Kindergarten ‚Zwergerlschule‘ – WEG
- Kindermittagstisch – Siemens
- In Planung: Kinderkrippen – Klinikum, Siemens

Angebote der VHS:

- Entspannungskurse
- Konzentrationstraining
- Bewegungsförderung

Angebote des Evangelischen Bildungswerkes:

- Eltern – Kind – Arbeit

Frühförderung/Schulvorbereitung:

- Frühförderstelle Amberg - Lebenshilfe
- SvE Haager Weg - Lebenshilfe
- SvE Fallweg – Lebenshilfe
- SvE Selgradstraße - Lebenshilfe

Bildungs- und Betreuungsangebote für Schulkinder

Fehler gefunden?
Fehlt etwas?
Dann bitte ausbessern/
ergänzen!

Realschulen:

- Dr.-Johanna-Decker-Realschule
- Franz-Xaver-von-Schönwerth-Realschule

Wirtschaftsschule:

- Städt. Wirtschaftsschule Friedrich Arnold

Grundschulen:

- Albert-Schweitzer-Grundschule
- Grundschule Ammersricht
- Barbara-Grundschule ⁽¹⁾
- Dreifaltigkeits-Grundschule
- Max-Josef-Grundschule
- Montessori-Grundschule 'Der Regenbogen'

Gymnasien:

- Dr.-Johanna-Decker-Gymnasium
- Erasmus-Gymnasium
- Gregor-Mendel-Gymnasium ⁽⁶⁾
- Max-Reger-Gymnasium

Oberschulen:

- Staatl. Fachoberschule
- Staatl. Berufsoberschule

Haupt-/Mittelschulen:

- Mittelschule Ammersricht ⁽²⁾
- Dreifaltigkeits-Mittelschule ⁽³⁾
- Luitpold-Mittelschule ⁽⁴⁾
- Montessori-Hauptschule 'Der Regenbogen'

Jugendarbeit:

- durch Vereine/Verbände, z.B. Sportvereine
- durch Kirchen, z.B. Kath. Jugendstelle
- durch Stadtjugendring
- in Bürger-/Jugendtreffs, z.B. Kindercafé und Umweltwerkstatt im JuZ Klärwerk

Nachmittagsbetreuung:

- Kinderhort 'St. Georg'
- Offenes Ganztagschulangebot ^(2, 4, 5, 6)
- Geb. Ganztagschulangebot ^(1, 3, 4, 5)

Förderschulen:

- Willmannschule, Sonderpäd. Förderzentrum ⁽⁵⁾
- Rupert-Egenberger-Schule, Heilpäd. Zentrum

Hausaufgabenbetreuung:

- durch Verbände (Kolping-BW, AWO)
- durch Vereine (Bürgertreff e.V., SkF e.V.)
- im JuZ Klärwerk
- an Schulen

Gewerbliche Anbieter:

- Tanz-/Ballettschulen
- Musikschulen
- etc.

Aus- und Weiterbildungsangebote



Fehler gefunden?
Fehlt etwas?
Dann bitte ausbessern/
ergänzen!

Außerbetriebl. Bildungsträger:

- Kolping Bildungswerk (KBW)
- Berufliches Fortbildungszentrum der Bayerischen Wirtschaft (bfz)
- Gesellschaft zur Förderung beruflicher und sozialer Integration (gfi)
- ISE Sprach- und Berufsbildungszentrum GmbH

Hochschule Amberg-Weiden:

- Bachelorstudiengänge (Angewandte Informatik, Elektro- und Informationstechnik, Erneuerbare Energien, Kunststofftechnik, Maschinenbau, Medienproduktion und Medientechnik, Umwelttechnik)
- Diplomstudiengänge (Patentingenieurwesen)
- Masterstudiengänge (Umwelttechnologie, IT und Automation, Innovationsfokussierter Maschinenbau, Medientechnik und Medienproduktion)

Berufs(fach)schulen:

- Staatl. Berufliches Schulzentrum (Wirtschafts-, Nahrungs- und Gesundheitsberufe, Informationsverarbeitung, Elektro-, Metall- und Bautechnik, Mechatroniktechnik)
- Berufsfachschule für Kranken- und Kinderkrankenpflege
- Staatliche landwirtschaftliche und hauswirtschaftliche Berufsschule
- Technikerschule der Berufl. Fortbildungszentren der Bayer. Arbeitgeberverbände e.V.

Beratung und Kurse:

- Agentur für Arbeit
- Jobcenter Amberg
- VHS Amberg
- Bürgertreff Amberg

Verbände:

- Handwerkskammer Amberg (HWK)
- Industrie- und Handelskammer Amberg (IHK)
- Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB)
- Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) St. Michael

Erwachsenen- und Seniorenbildung

Fehler gefunden?
Fehlt etwas?
Dann bitte ausbessern/
ergänzen!

Volkshochschulangebote:

- Gesellschaft (Vorträge, Persönlichkeitsbildung)
- Beruf (Kompetenzentwicklung, EDV)
- Sprachen
- Gesundheit (Prävention, Entspannung, Fitness, Ernährung etc.)
- Kultur (Geschichte, Literatur, Fotografie etc.)
- Sonstiges (Kochen, Kosmetik)

Soziale Bildungsträger:

- Vereine/Verbände, z.B. ASAMnet e.V.
- Kirchen, z.B. Frauen-, Seniorenkreise
- Bürgertreff Amberg

Kulturelle Bildungsträger:

- Museen (Stadtmuseum Amberg, Luftmuseum Amberg, Archäologisches Museum Amberg)
- Amberger Stadttheater
- Bibliotheken (Stadtbibliothek, Staatl. Bibliothek, Bibliothek der Hochschule Amberg-Weiden)

Gewerbliche Anbieter:

- Tanz-/Ballettschulen
- Musikschulen
- etc.

Kirchliche Bildungsträger:

- Evangelisches Bildungswerk (EBW)
- Katholische Erwachsenenbildung (KEB)

Bevölkerungsprognose (Hauptvariante)

Bevölkerungsentwicklung in den Planungsräumen bis 2029

Legende

Bevölkerungsentwicklung im Planungsraum

unter -15 %

-15 bis unter -11 %

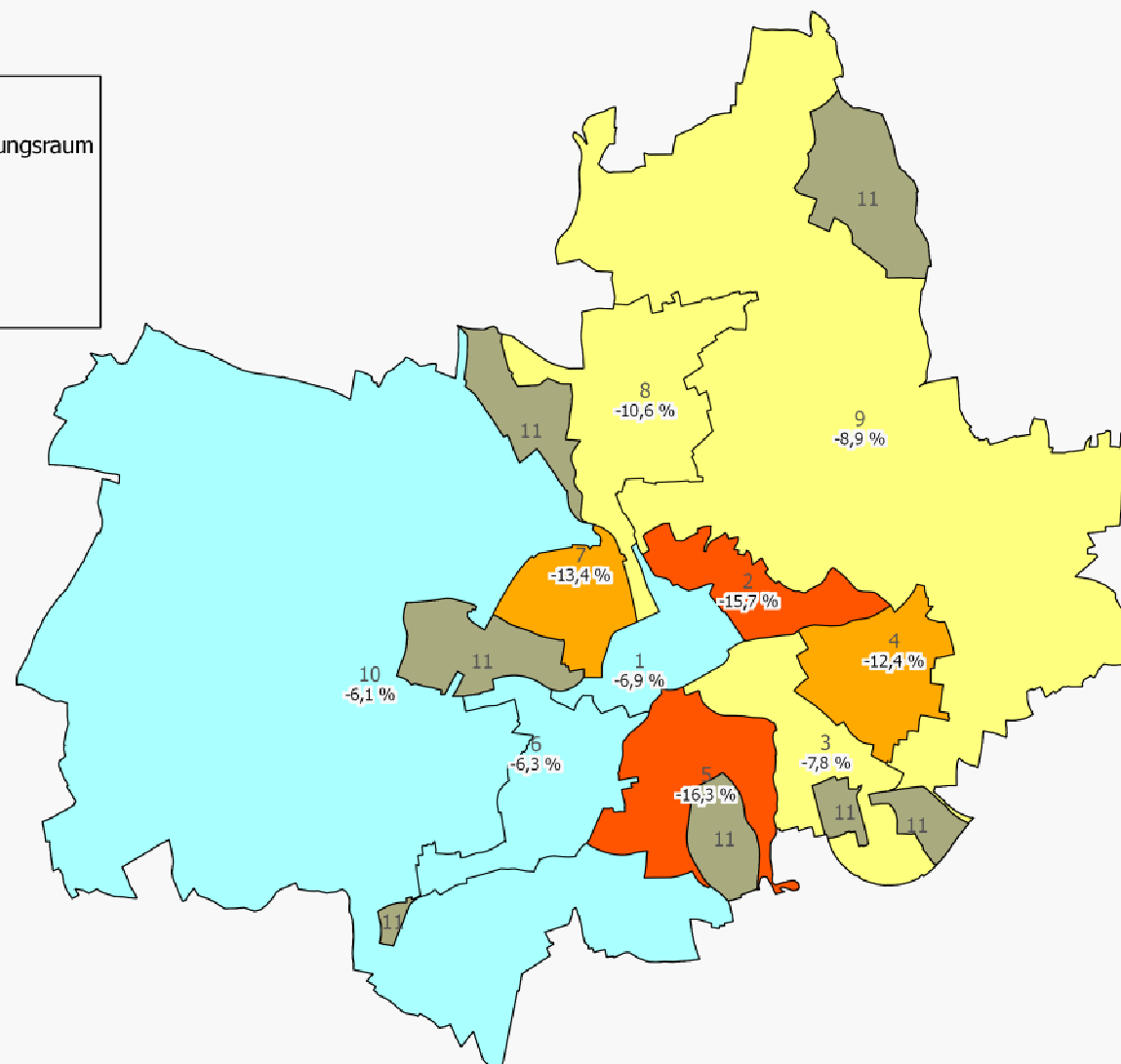
-11 bis unter -7 %

-7 % und mehr

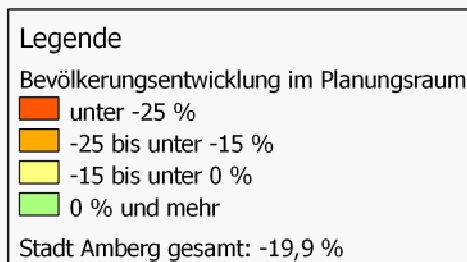
Stadt Amberg gesamt: -11,5 %

Planungsräume

- 1 Innenstadt
- 2 Mariahilfberg
- 3 Südosten
- 4 Osten
- 5 Süden
- 6 Südwesten
- 7 Eisberg
- 8 Wagrain-Ammerzricht
- 9 Nordöstliches Umland
- 10 Südwestliches Umland
- 11 Gewerbe

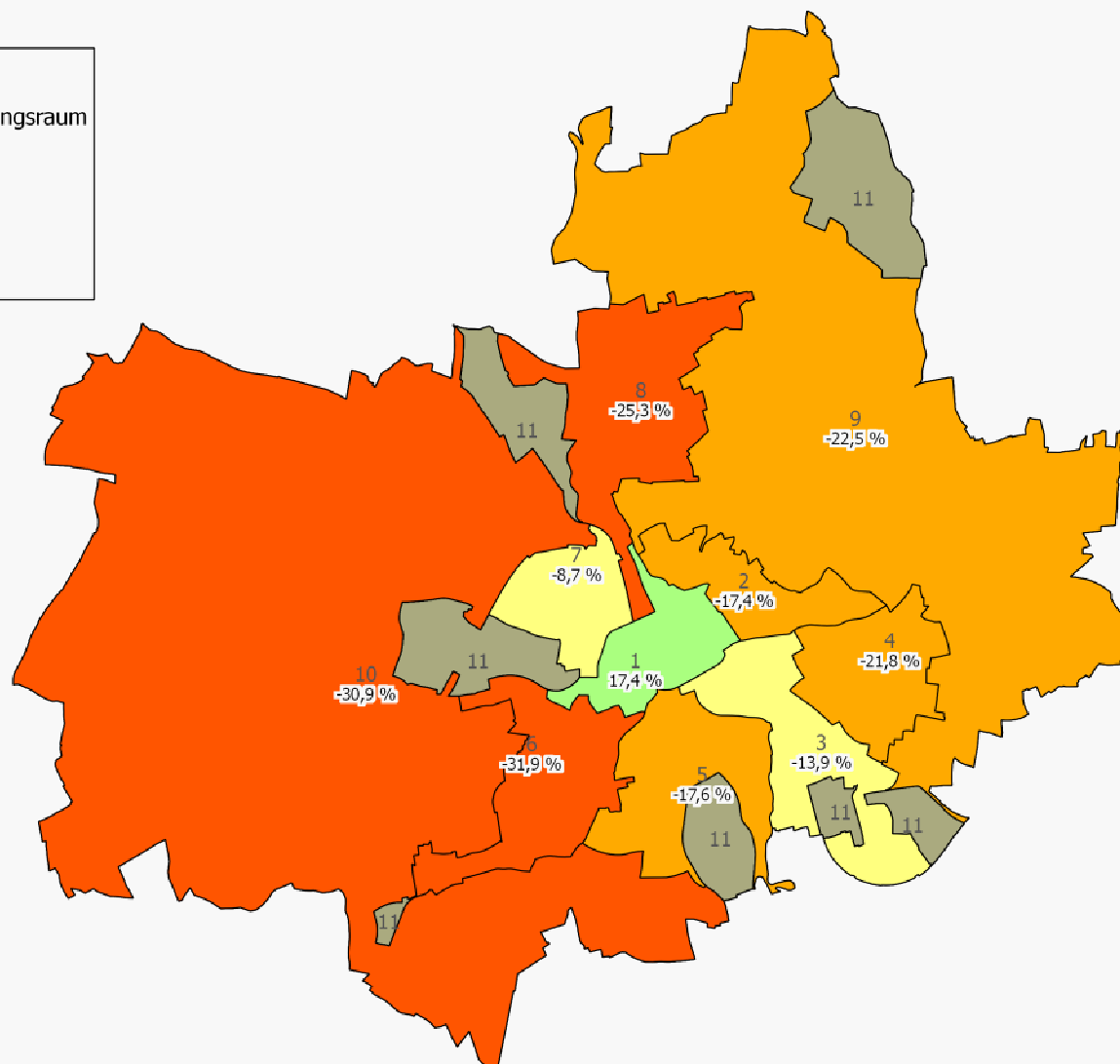


Bevölkerungsentwicklung der jungen Bevölkerung (unter 20 Jahre) bis 2029



Planungsräume

- 1 Innenstadt
- 2 Mariahilfberg
- 3 Südosten
- 4 Osten
- 5 Süden
- 6 Südwesten
- 7 Eisberg
- 8 Wagrain-Ammerzricht
- 9 Nordöstliches Umland
- 10 Südwestliches Umland
- 11 Gewerbe



Bevölkerungsentwicklung der erwerbsfähigen Bevölkerung (20 bis unter 60 Jahre) bis 2029

Legende

Bevölkerungsentwicklung im Planungsraum

unter -25 %

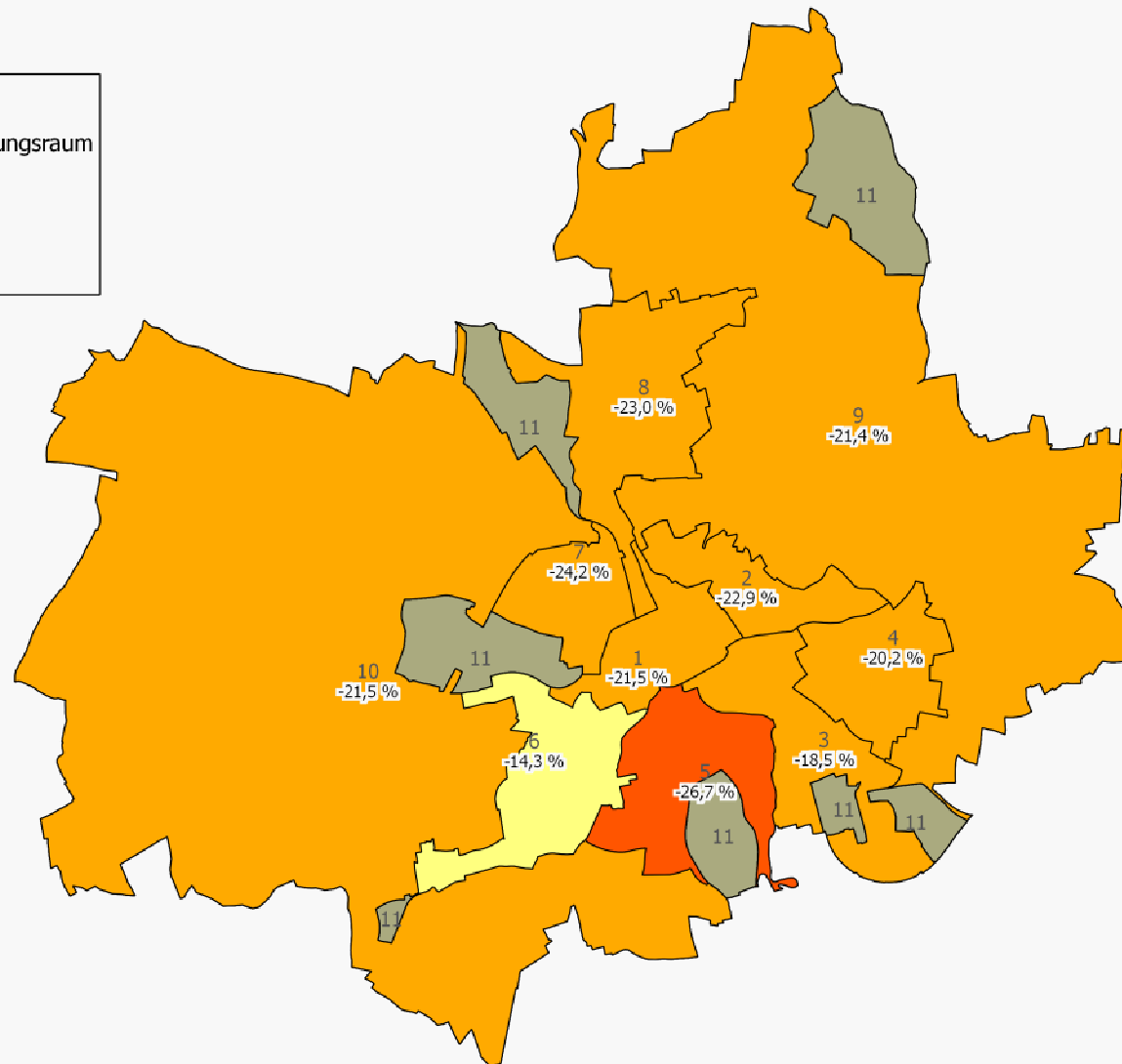
-25 bis unter -15 %

-15 % und mehr

Stadt Amberg gesamt: -22,6 %

Planungsräume

- 1 Innenstadt
- 2 Mariahilfberg
- 3 Südosten
- 4 Osten
- 5 Süden
- 6 Südwesten
- 7 Eisberg
- 8 Wagrain-Amersricht
- 9 Nordöstliches Umland
- 10 Südwestliches Umland
- 11 Gewerbe



Bevölkerungsentwicklung der Altersgruppe 3 bis unter 6 Jahre bis 2029

Legende

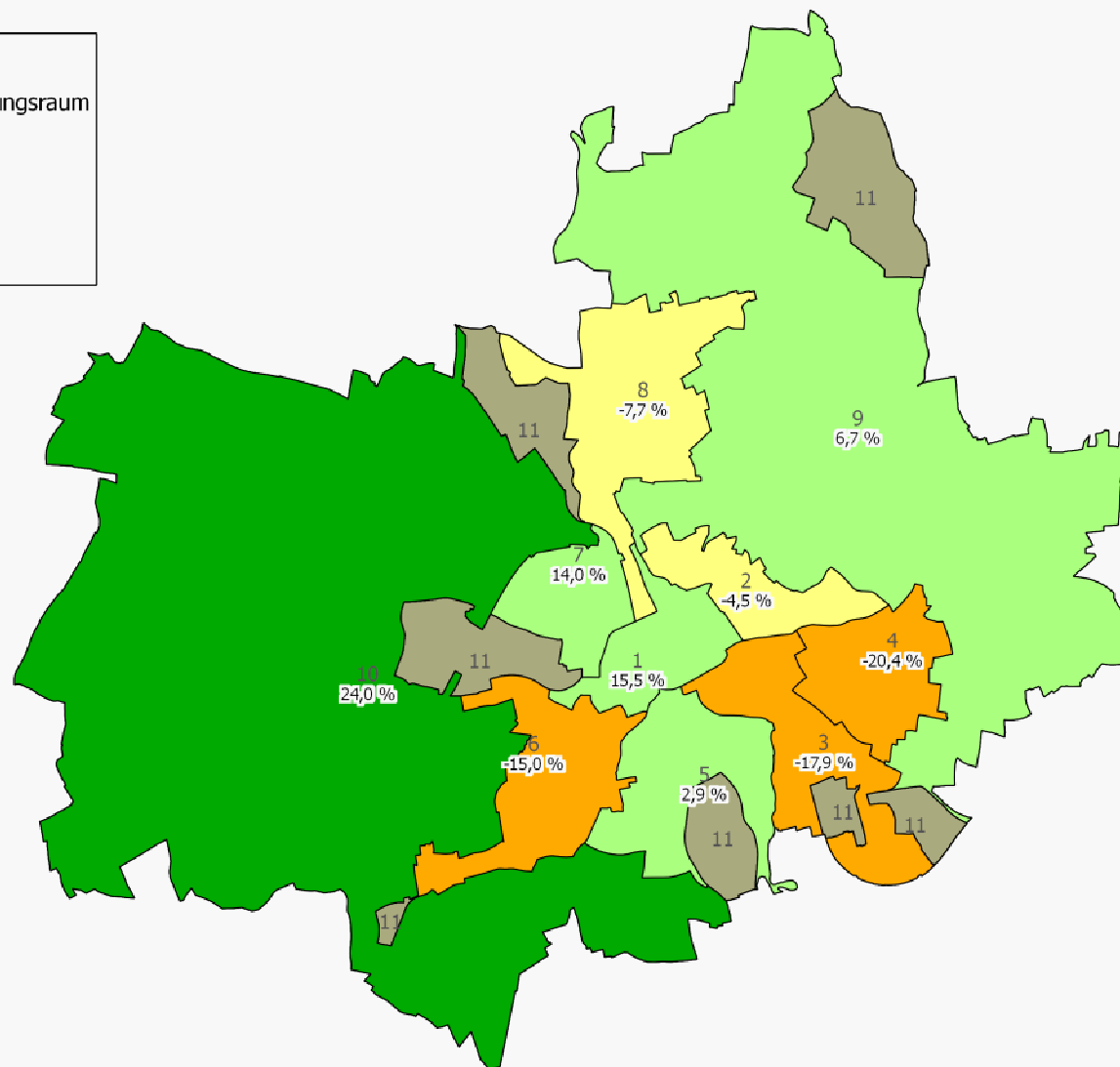
Bevölkerungsentwicklung im Planungsraum

- unter -10 %
- 10 bis unter 0 %
- 0 bis unter 20 %
- 20 % und mehr

Stadt Amberg gesamt: -8,3 %

Planungsräume

- 1 Innenstadt
- 2 Mariahilfberg
- 3 Südosten
- 4 Osten
- 5 Süden
- 6 Südwesten
- 7 Eisberg
- 8 Wagrain-Ammersricht
- 9 Nordöstliches Umland
- 10 Südwestliches Umland
- 11 Gewerbe



Bevölkerungsentwicklung der älteren Bevölkerung (ab 60 Jahre) bis 2029

Legende

Bevölkerungsentwicklung im Planungsraum

unter 0 %

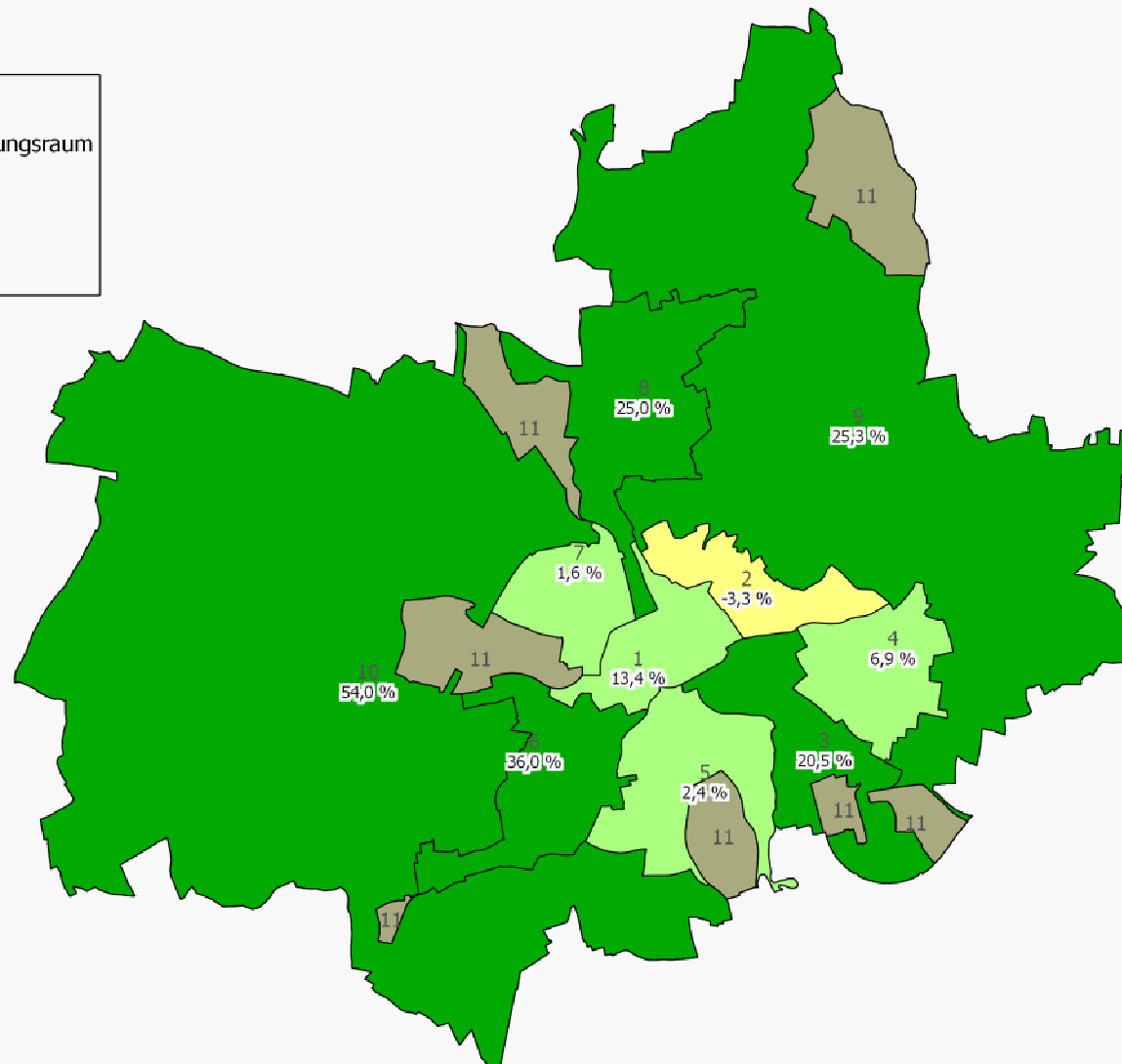
0 bis unter 20 %

20 % und mehr

Stadt Amberg gesamt: 15,8 %

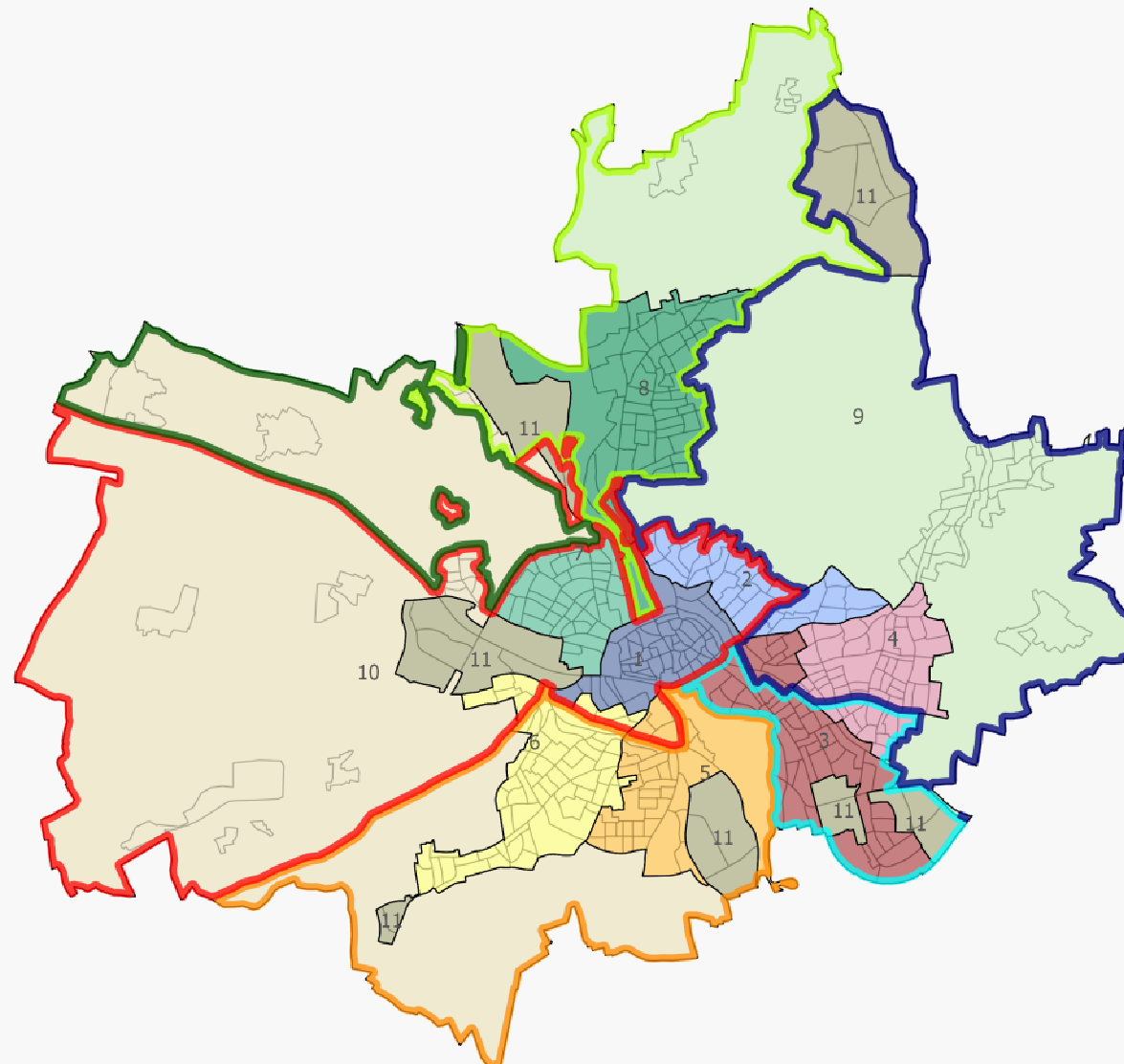
Planungsräume

- 1 Innenstadt
- 2 Mariahilfberg
- 3 Südosten
- 4 Osten
- 5 Süden
- 6 Südwesten
- 7 Eisberg
- 8 Wagrain-Amersricht
- 9 Nordöstliches Umland
- 10 Südwestliches Umland
- 11 Gewerbe



Sozialraumanalyse (Bereich Bildung)

Teilbereich ‚Bildung‘: Grundschulsprengel und Planungsräume



Teilbereich ‚Bildung‘: Übertrittswahrscheinlichkeit an die Realschule

Legende

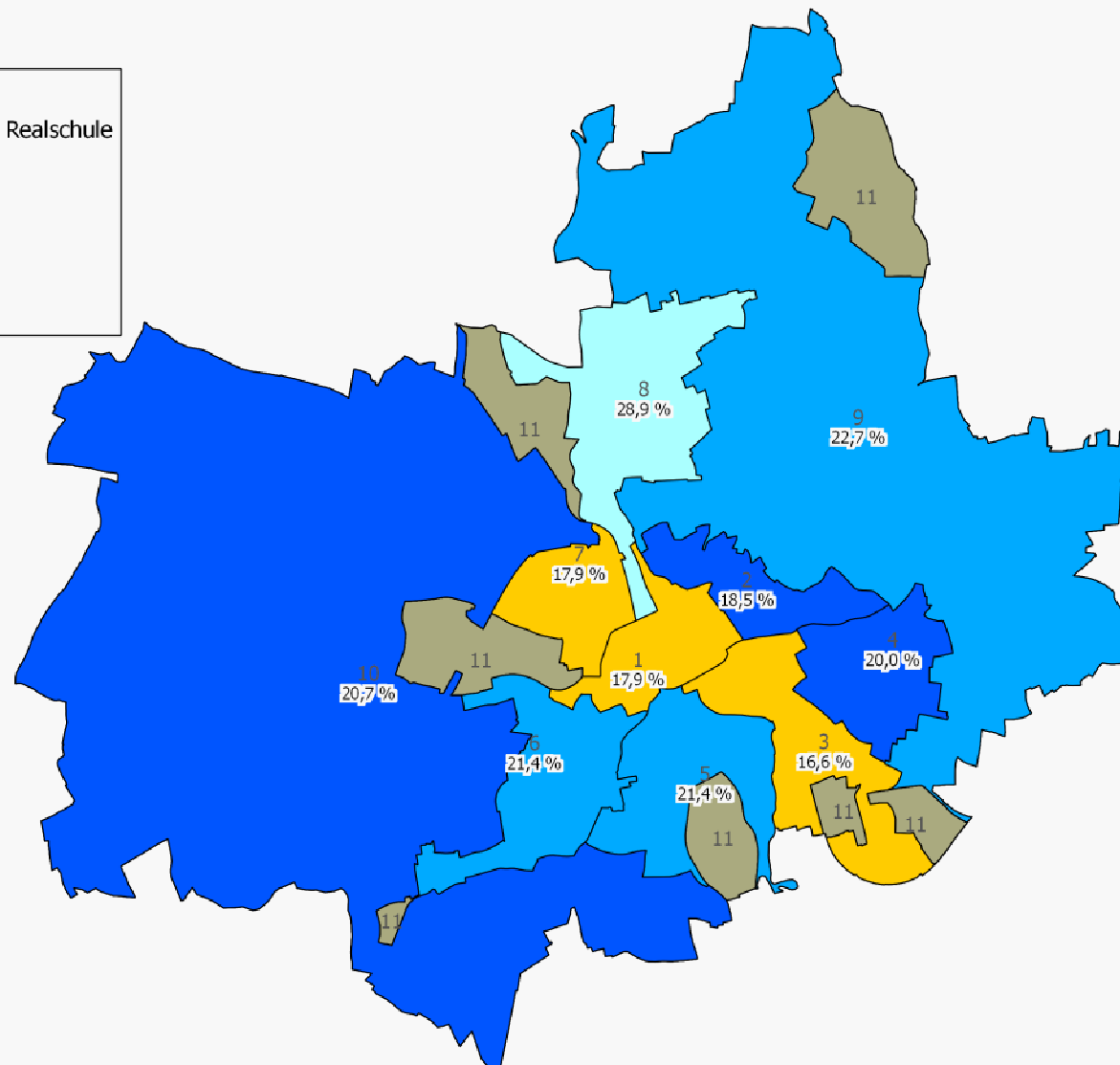
Übertrittswahrscheinlichkeit an die Realschule
nach der 4. Jahrgangsstufe

- unter 18,0 %
- 18,0 bis unter 21,0 %
- 21,0 bis unter 24,0 %
- 24,0 % und mehr

Stadt Amberg gesamt: 20,1 %

Planungsräume

- 1 Innenstadt
- 2 Mariahilfberg
- 3 Südosten
- 4 Osten
- 5 Süden
- 6 Südwesten
- 7 Eisberg
- 8 Wagrain-Ammersricht
- 9 Nordöstliches Umland
- 10 Südwestliches Umland
- 11 Gewerbe



Teilbereich ‚Bildung‘: Übertrittswahrscheinlichkeit ans Gymnasium

Legende

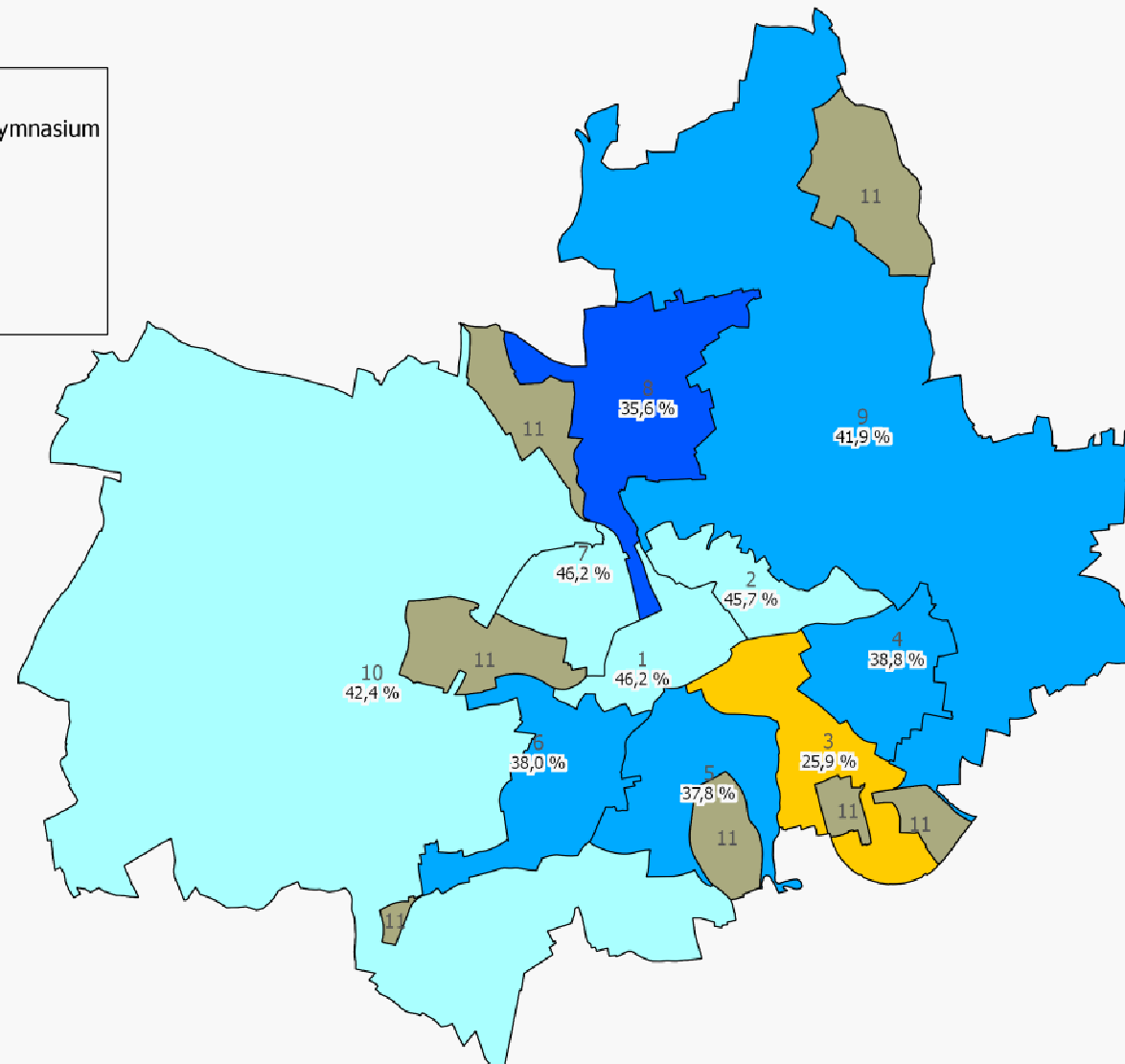
Übertrittswahrscheinlichkeit ans Gymnasium
nach der 4. Jahrgangsstufe

- unter 30,0 %
- 30,0 bis unter 36,0 %
- 36,0 bis unter 42,0 %
- 42,0 % und mehr

Stadt Amberg gesamt: 38,1 %

Planungsräume

- 1 Innenstadt
- 2 Mariahilfberg
- 3 Südosten
- 4 Osten
- 5 Süden
- 6 Südwesten
- 7 Eisberg
- 8 Wagrain-Amersricht
- 9 Nordöstliches Umland
- 10 Südwestliches Umland
- 11 Gewerbe



Bildungstrichter

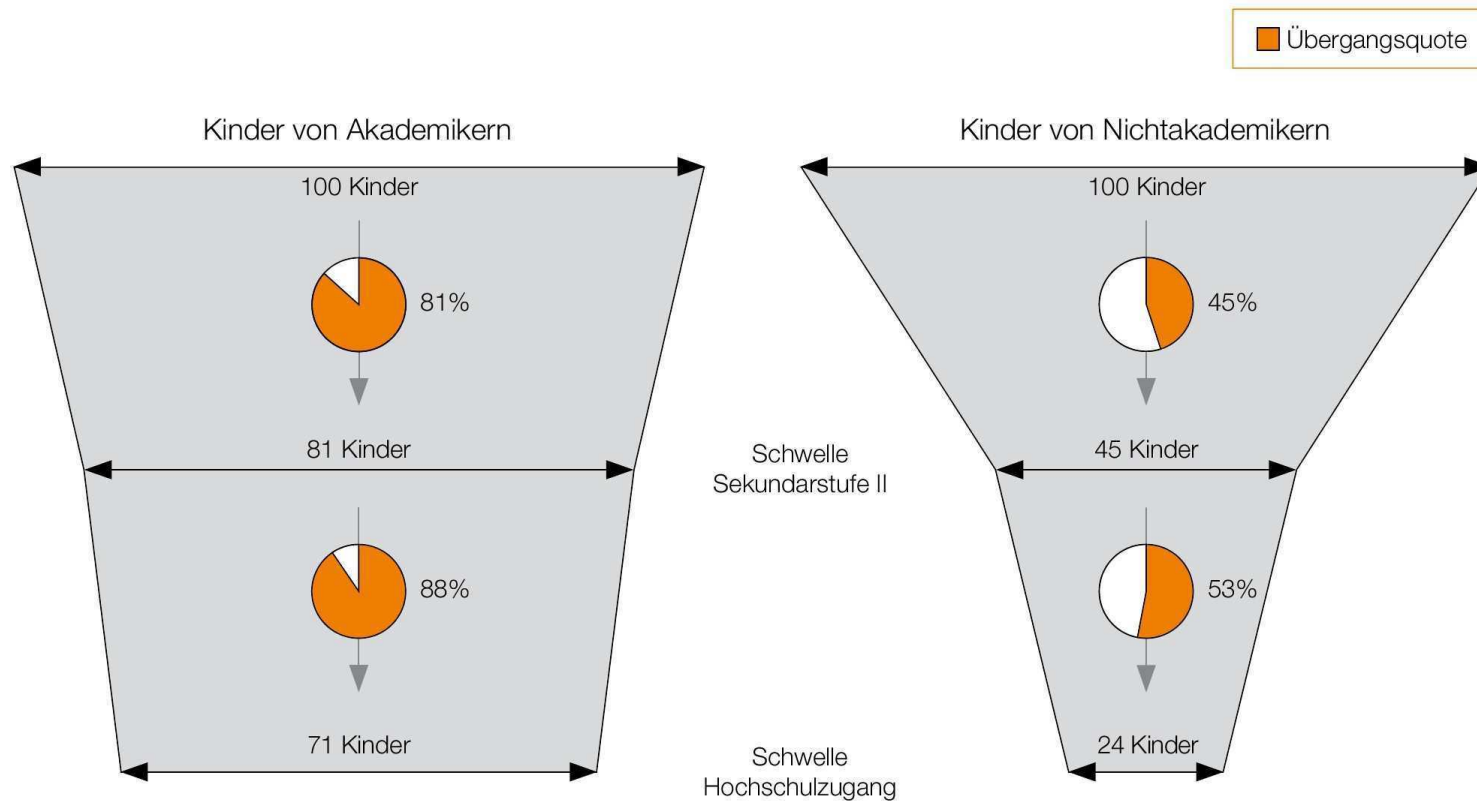


Abbildung 7: Bildungstrichter 2007: schematische Darstellung sozialer Selektion – Bildungsbeteiligung von Kindern nach Hochschulabschluss des Vaters (vgl. Isserstedt u. a. 2010, S. 104)

Kindertagesstätten

Stand 01.01.2011

	Anzahl	Plätze	angemeldete Kinder	Kinder mit Migrationshinter- grund	Kinder mit (drohender) Behinderung
Kinderkrippe	5	66	71	2	1
Kindergarten	17	1.093	1.091	379	22
Kinderhort	1	52	48	12	0
Tagespflegeplätze		76	71	7	1
Gesamt		1.287	1.281	400	24

Personal Kindertagesstätten

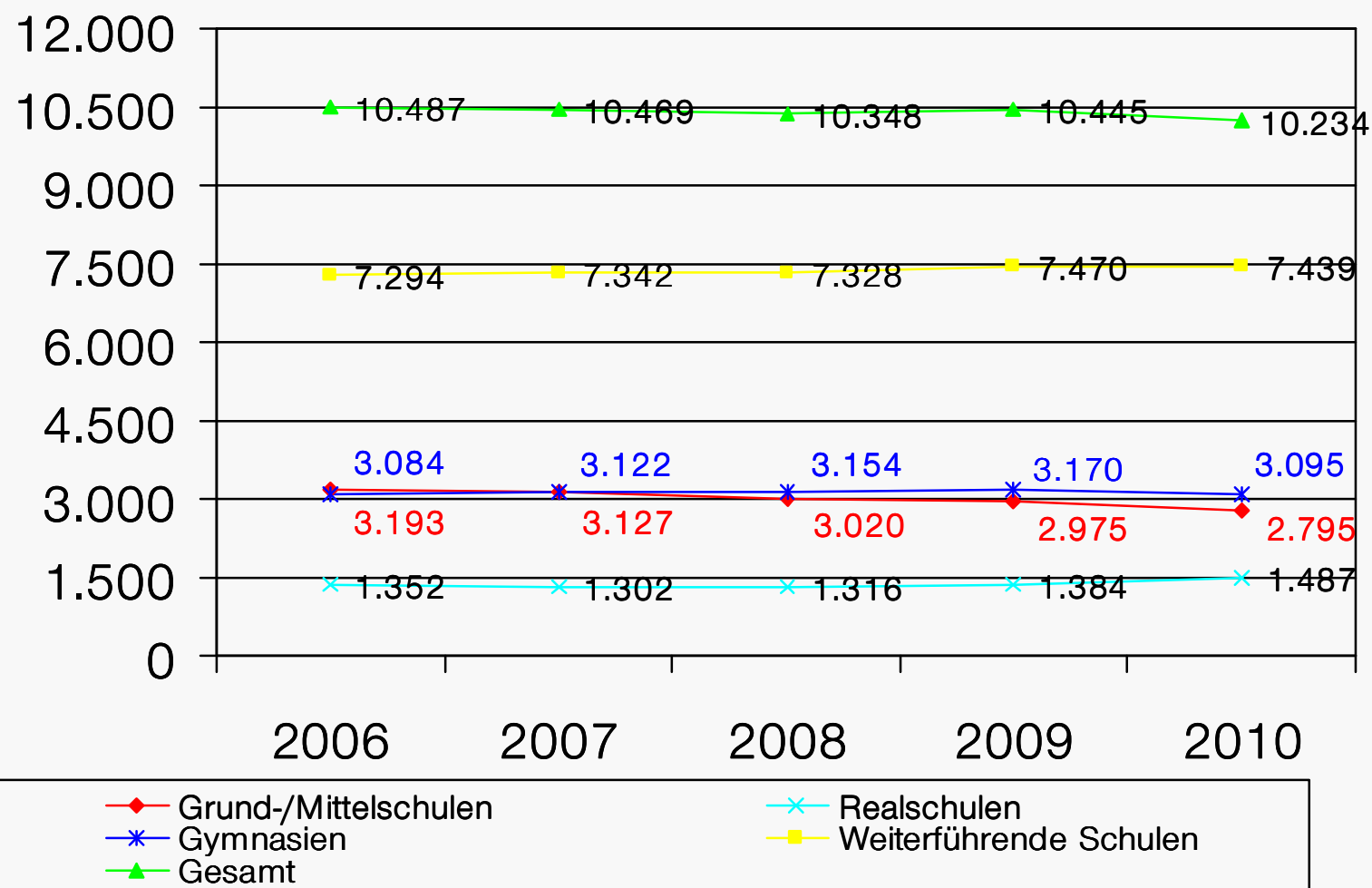
Tabelle 1: Pädagogisches Personal in Kindertageseinrichtungen 2002, 2006 und 2009 nach Kategorien der Ausbildungsabschlüsse* und Ländergruppen (Angaben in Prozent; vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2010, S. 241)

	Professionalisierungsgrad			Akademisierungsgrad			Verfachlichungsgrad		
	2002	2006	2009	2002	2006	2009	2002	2006	2009
Deutschland	1,9	2,3	2,7	2,2	2,8	3,2	71,6	73,7	74,6
Alte Bundesländer	2,2	2,5	2,7	2,5	3,0	3,3	65,8	68,6	70,2
Neue Bundesländer	0,8	1,7	2,5	1,1	2,1	3,1	92,2	92,0	91,4

* Professionalisierung: Dipl.-Sozialpädagoginnen und -pädagogen, Dipl.-Sozialarbeiterinnen und -arbeiter, Dipl.-Pädagoginnen und -Pädagogen; Akademisierung: Professionalisierung zuzüglich Lehrerinnen und Lehrer sowie Personen mit sonstigen Hochschulabschlüssen; Verfachlichung: Erzieherinnen und Erzieher sowie Heilpädagoginnen und -pädagogen (Fachschule).

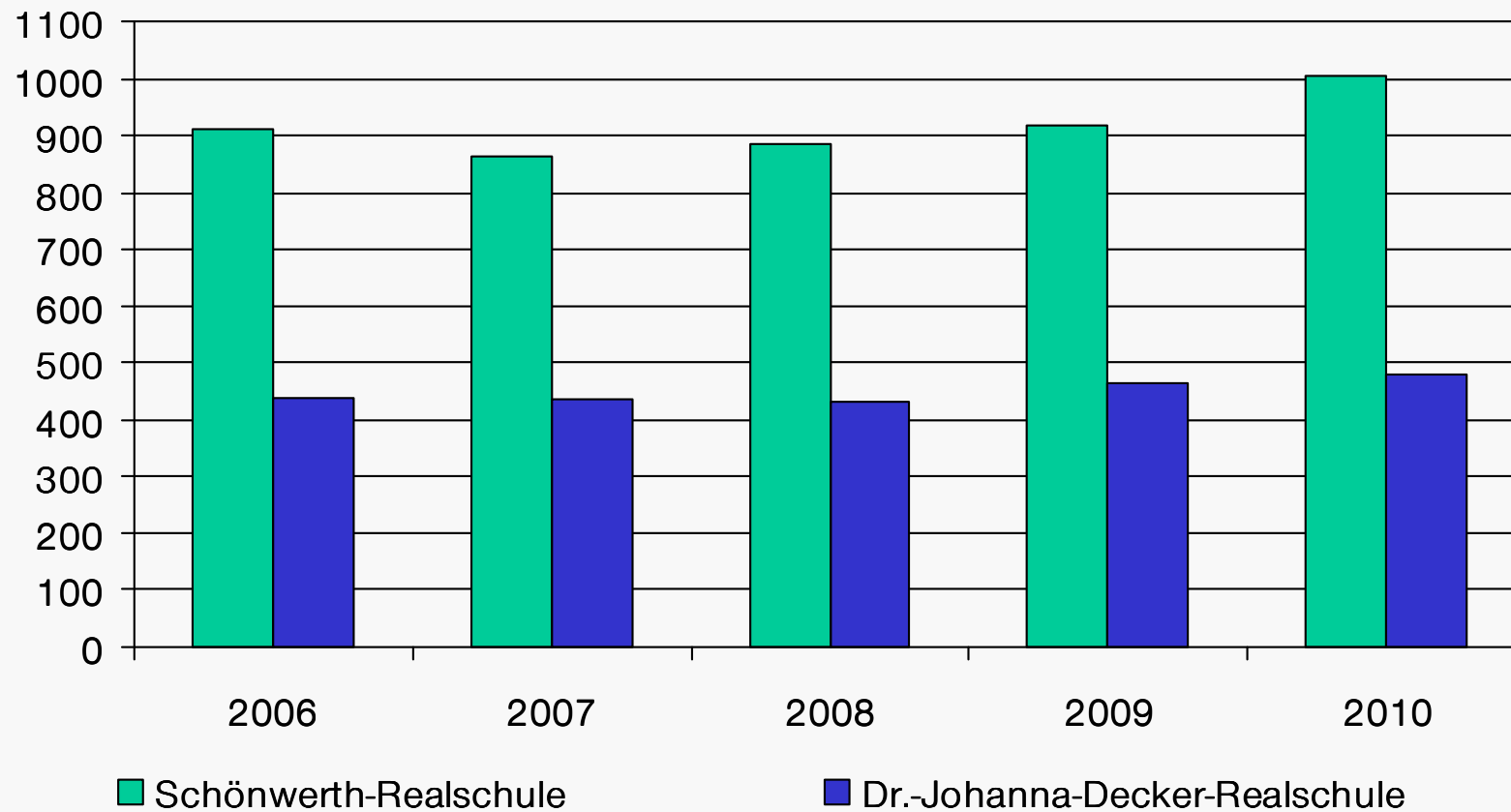
Schülerzahlen 2006-2010

Amberg



Schülerzahlen 2006-2010

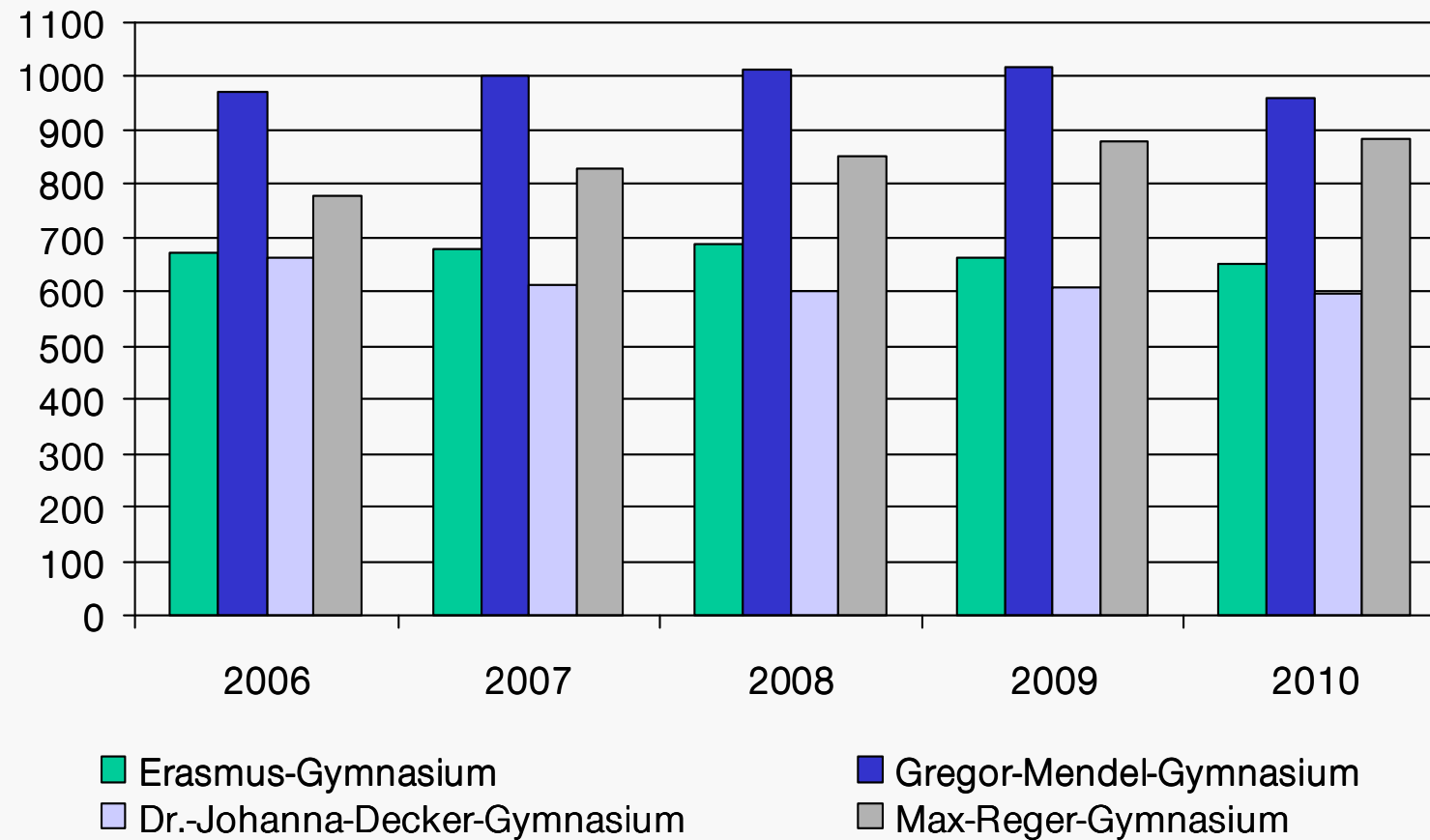
Realschule



Datenzulieferung der Schulen im Rahmen der Bildungsanalyse

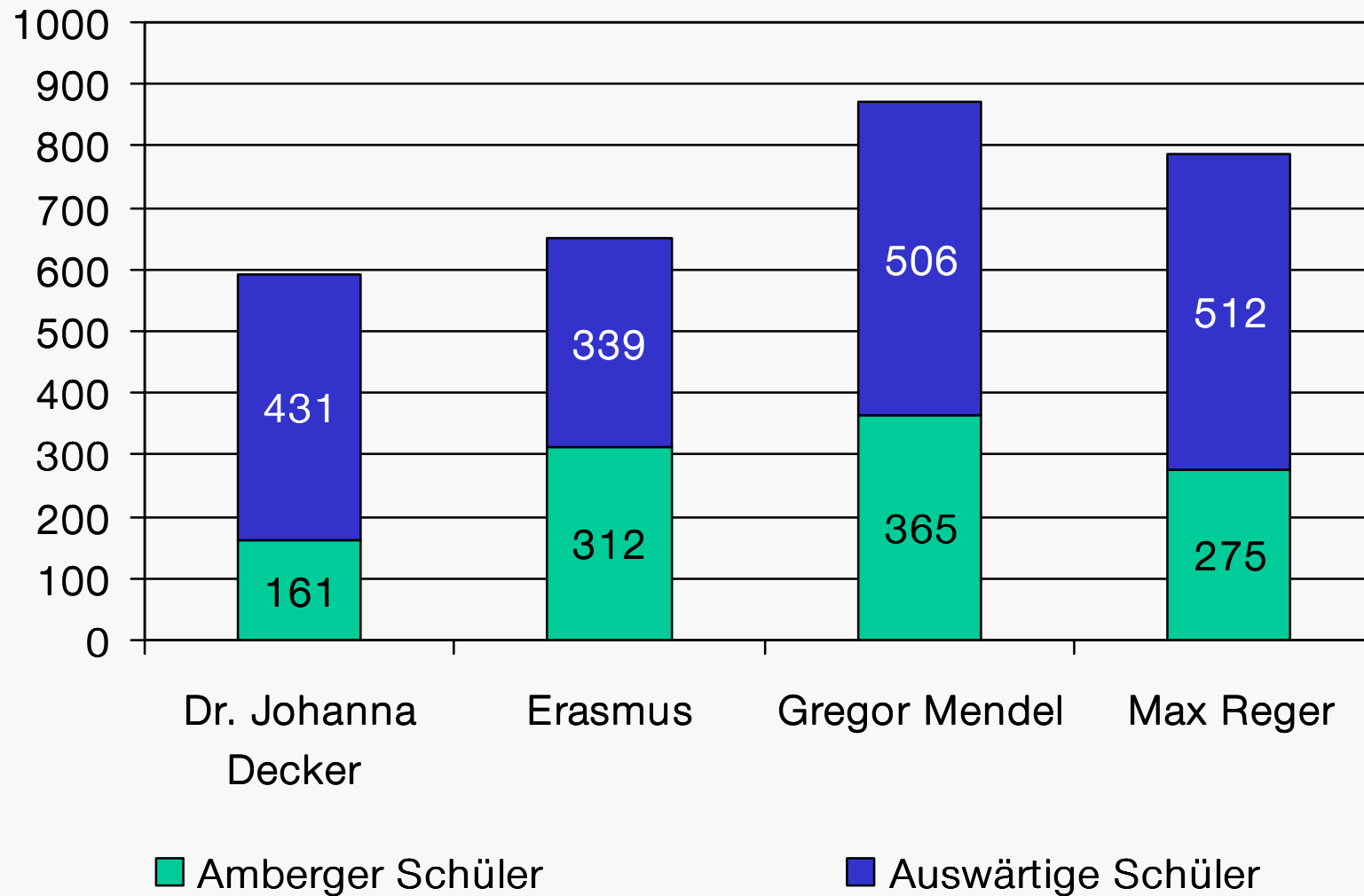
Schülerzahlen 2006-2010

Gymnasien



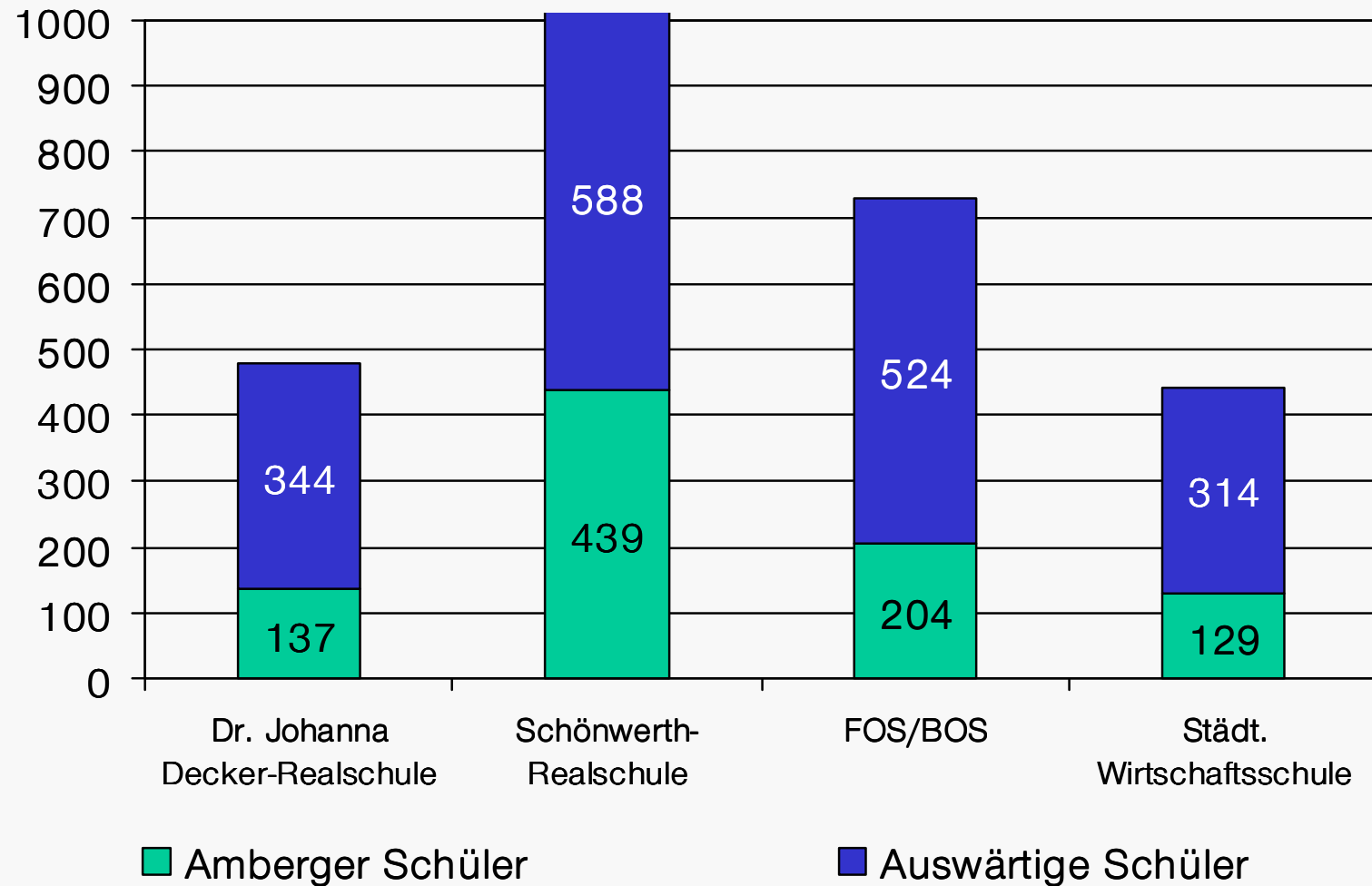
Datenzulieferung der Schulen im Rahmen der Bildungsanalyse

Amberger Schüler an Gymnasien 2010



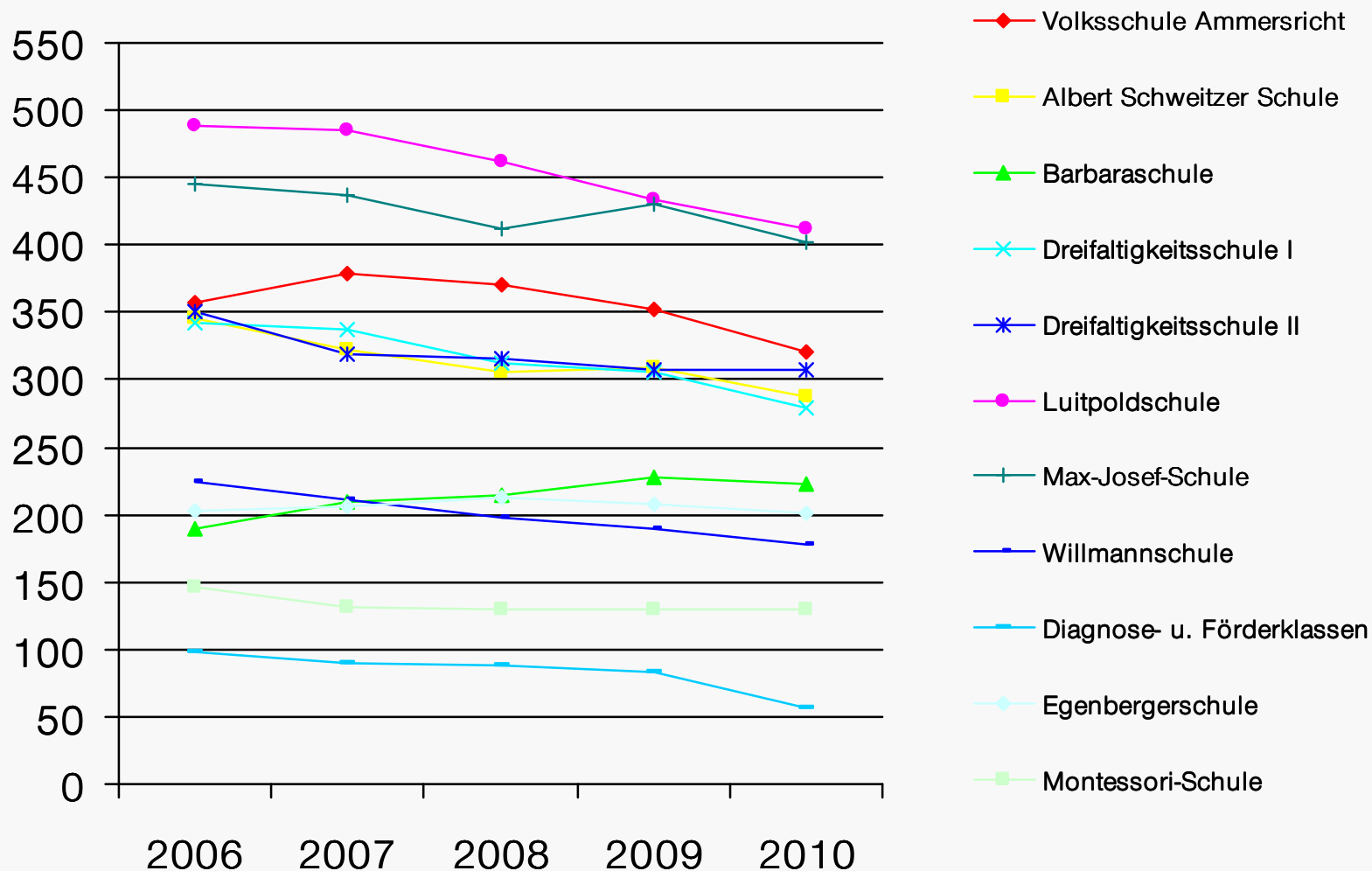
Datenzulieferung der Schulen im Rahmen der Bildungsanalyse

Amberger Schüler an Realschule; FOS/BOS; Wirtschaftsschule

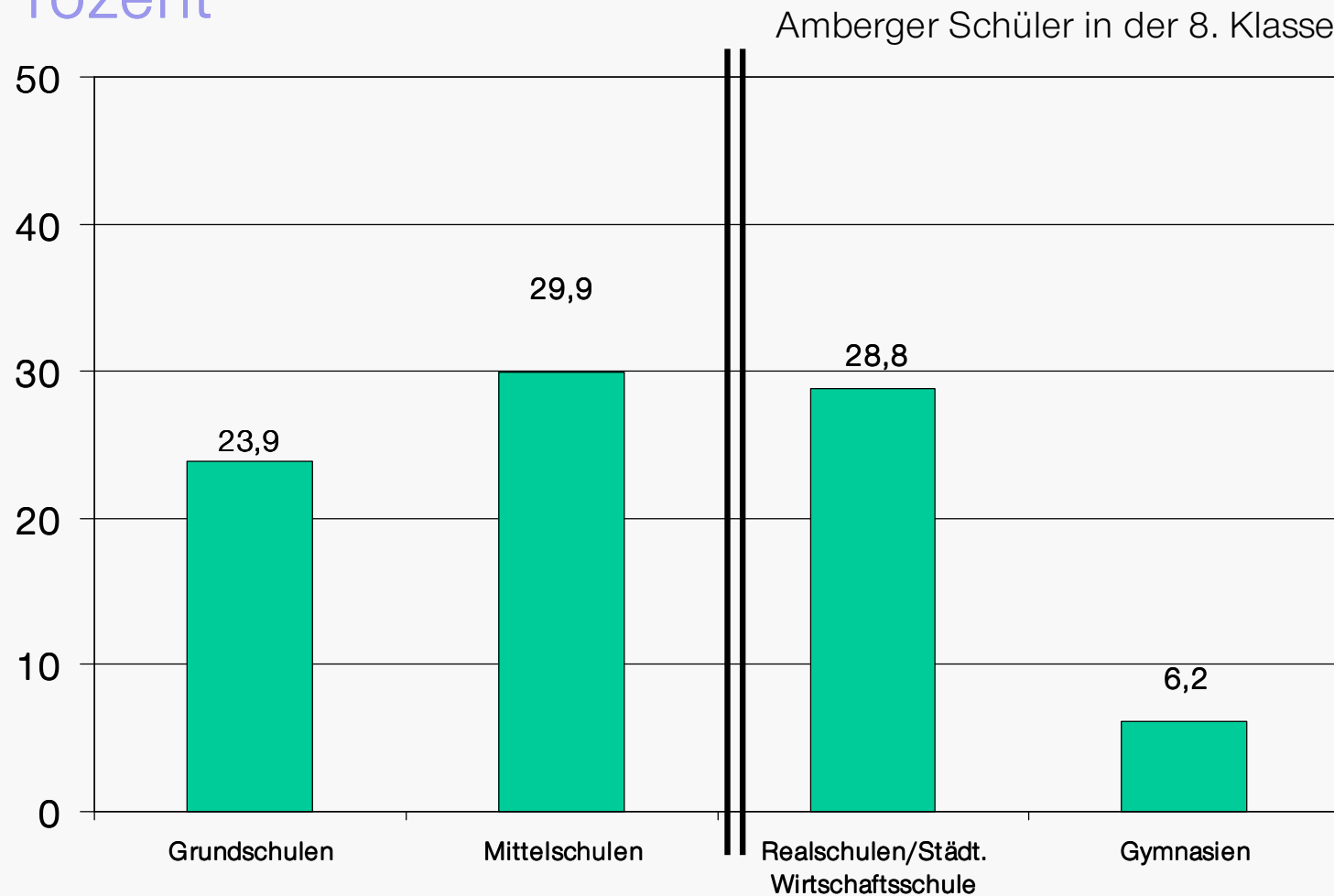


Datenzulieferung der Schulen im Rahmen der Bildungsanalyse

Schülerzahlen 2006-2010 Grund-/Mittelschule



Amberger Schüler mit Migrationshintergrund in Prozent



■ Prozentangaben Migrationshintergrund

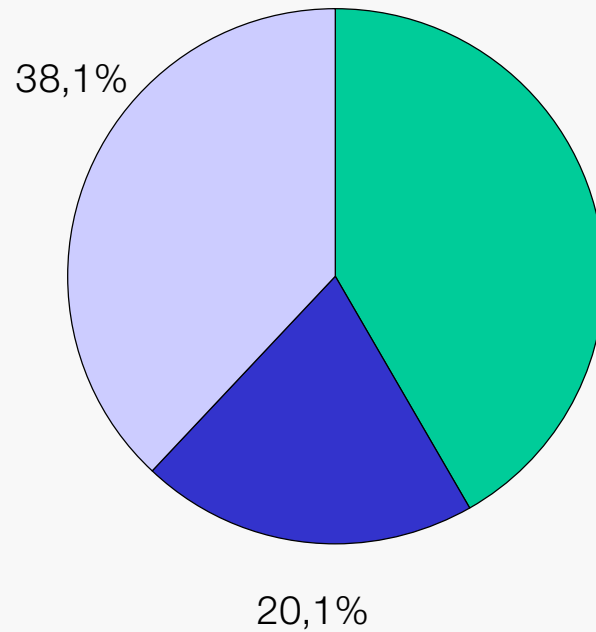
Bei der Montessorischule "Der Regenbogen" war noch keine Differenzierung zwischen Grund- und Hauptschule möglich. Sie fließt nicht in das Diagramm ein. Die Angaben für 'Schüler mit Migrationshintergrund' wurden von der Montessorischule für die Gesamtschülerzahl mit ,0' angegeben.

Datenzulieferung der Schulen im Rahmen der Bildungsanalyse

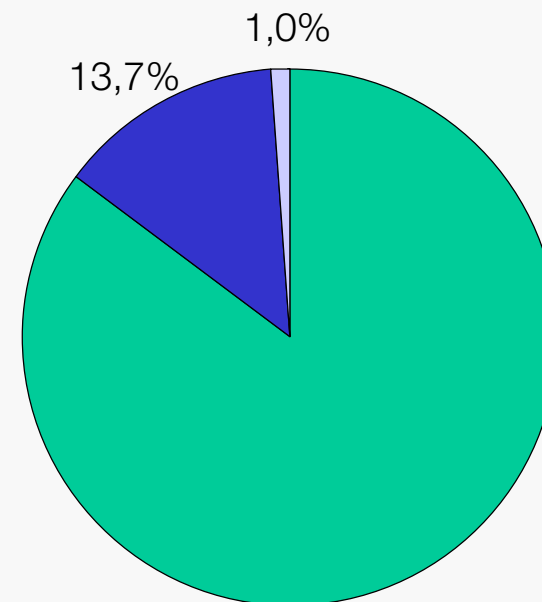
Übertritte an Weiterführende Schulen nach der 4./5. Jahrgangsstufe in Prozent 2010

4. Klasse

■ Realschule
■ Gymnasium

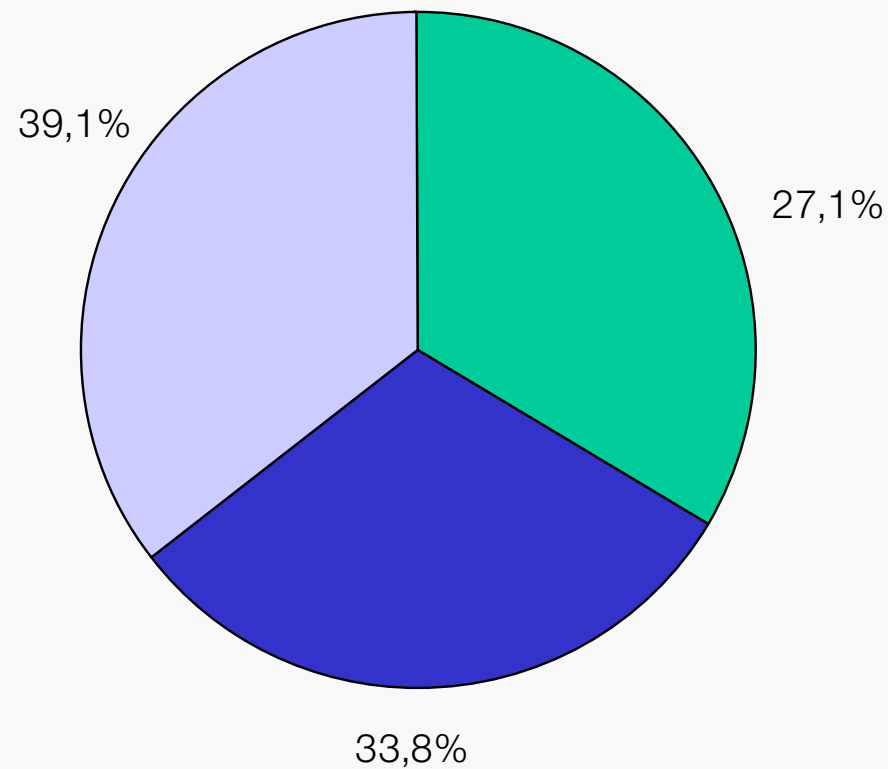


5. Klasse



Übertritte an Weiterführende Schulen nach der 4./5. Jahrgangsstufe in Prozent 2010

- Realschule
- Gymnasium



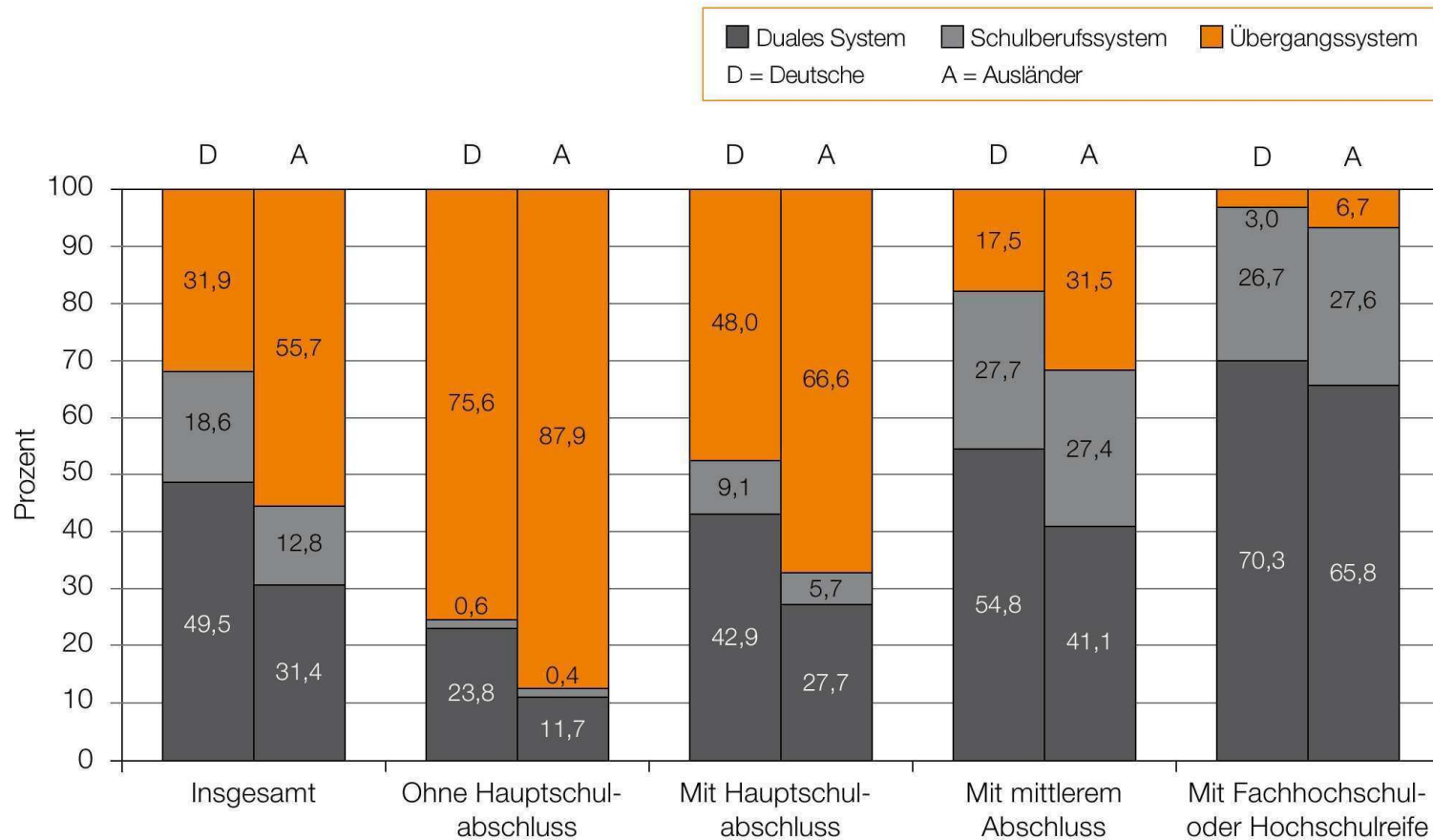


Abbildung 4: Verteilung der Neuzugänge auf die drei Sektoren des beruflichen Ausbildungssystems 2008 nach schulischer Vorbildung (teilweise erstes Schuljahr; ohne Neuzugänge mit Abschluss unbekannt oder sonstigen Abschlüssen) und Staatsangehörigkeit (Angaben in Prozent; vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2010, S. 99)

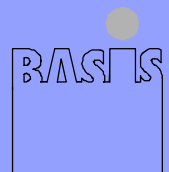
Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

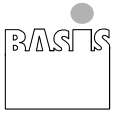


BASIS-Institut
für soziale Planung, Beratung
und Gestaltung GmbH

Schillerplatz 16
96047 Bamberg

Tel.: 0951/98633-0
E-Mail: info@basis-institut.de
WWW: www.basis-institut.de





“Bildung und Lernen als lebenslange Herausforderung für Alle“

*Wolfgang Blos
(Leiter des Staatl. Schulamts Forchheim
& Vorstand im FOrsprung e.V.)*

„Bildung und Lernen

als lebenslange Herausforderung für alle‘

Wolfgang Blos
Leiter des Staatlichen Schulamts Forchheim und
Vorstand im Forsprung e.V.

Bildung

Bildung?

Ist Sache von

- **Schulen**
- **Kultusministerium**
- **Unis**
- **Professoren**
- **Lehrern**
- **...?**

Bildung

Bildung?

Für uns als Stadt/ Gemeinde

- kostet die Schulen viel Geld
- ständige Forderungen von Geld für Sanierungen, Erweiterungen, Neubauten
- ein finanzielles Fass ohne Boden
- Lehrpläne, Bildungsstandards, PISA – für eine Stadt uninteressant
- zu sagen haben wir sowieso nichts!

Bildung

Was ist Bildung?

Bildung bezeichnet die Formung des Menschen im Hinblick auf sein „Menschsein“, seine geistigen Fähigkeiten. Der Begriff bezieht sich sowohl auf den Prozess („sich bilden“) als auch auf den Zustand („gebildet sein“, z.B. humboldtsches Bildungsideal). Ein Zeichen der Bildung ... lässt sich umschreiben als das reflektierte Verhältnis zu sich, zu anderen und zur Welt.

Der moderne dynamische und ganzheitliche Bildungsbegriff steht für den lebensbegleitenden Entwicklungsprozess des Menschen, bei dem er seine geistigen, kulturellen und lebenspraktischen Fähigkeiten und seine personalen und sozialen Kompetenzen erweitert.

(Wikipedia)

Bildung und Lernen ... für alle

**Bildung „gilt für die ganze Welt/ ganz Deutschland/
für alle 16 Bundesländer/ für Bayern“/ das Gebiet
einer Stadt als Region...**

Bildungsregion

Bildung und Lernen

als ... Herausforderung für alle

Was ist eine Bildungsregion? - Bertelsmannstiftung:

Der neue Ansatz der Regionalisierung im Bildungsbereich befördert die Qualität von Bildung, wenn sie dazu führt, dass

- **eigenverantwortliche Schulen** in ihrem Ziel, einen besseren Unterricht anzubieten, von regionalen Unterstützungssystemen gestärkt werden,
- die Trennung zwischen inneren und äußeren Schulangelegenheiten zugunsten einer **effektiven Kooperation von Schulaufsicht und Schulträgern** in einer staatlich-kommunalen Verantwortungsgemeinschaft aufgehoben wird,
- **schulische und außerschulische Bildung** miteinander verzahnt werden,
- vielfältige Kooperationsbeziehungen zwischen **Schulen, außerschulischen Bildungseinrichtungen und Betrieben** systematisch organisiert werden und auf den Unterricht zurückwirken
- und ein regionales System der Qualitätsentwicklung, Qualitätssicherung und Rechenschaftslegung etabliert wird.

Bildung und Lernen als lebenslange Herausforderung für alle

Bildung

„ bezeichnet die Formung
des Menschen
im Hinblick auf sein
„[Menschsein](#)“,
seine geistigen
Fähigkeiten.

(wikipedia)

Lernen

„... wird „Lernen“ als
kontinuierlicher Prozess
der persönlichen und
sozialen Entwicklung
definiert, der mit
unserer Geburt beginnt
und erst mit unserem
Tod endet.“

(Bertelsmannstiftung)

Bildung und Lernen als lebenslange Herausforderung für alle



Bildung und Lernen

als lebenslange Herausforderung für alle

- **Formales Lernen:** „Formales Lernen findet in „Bildungs- und Ausbildungseinrichtungen statt ... Somit ist formales Lernen alles Lernen, das organisiert nach einem Lehrplan verläuft, also z. B. der Unterricht in der Schule, in der Universität, der Lehrausbildung etc.“(Lernort-ich.de)
- **Informelles Lernen:** Informelles Lernen bezeichnet ein [Lernen](#) in Lebenszusammenhängen, das ursprünglich vor allem als ein [Lernen](#) außerhalb des formalen Bildungswesens (z. B. [Schulen](#)) angesehen wurde. (wikipedia)
- **Nonformales Lernen:** „Non-formales (oder nicht-formales) Lernen findet zwar in einem institutionellen Rahmen statt (z. B. in Weiterbildungseinrichtungen), führt jedoch nicht zu formal anerkannten Schul-, Berufs- oder Studienabschlüssen. “ (profilpaa-online.de)

„Lernen in jedem Kontext – ob formal, nonformal oder informell – und das auf allen Ebenen: von frühkindlicher Erziehung und Schule bis hin zu höherer Bildung, beruflicher Aus- und Weiterbildung sowie Erwachsenenbildung“ (Education Council 2009)

Bildung und Lernen

als lebenslange Herausforderung für alle

Der Mensch kann gar nicht anders als ständig zu lernen...

Zusammenfassung:

- Bildung/ Lernen ganzheitlich von der Person gesehen
- Bildung / Lernen lebenslang
- Bildung / Lernen über viele/ alle (?) Bereiche des Lebens hinweg
- Bildung/ Lernen als Aufgabe verschiedener Ebenen bis „hinunter“ zur Gemeinde
- Bildung/ Lernen als Gemeinschaftsaufgabe

Frühkindliches Lernen

Kinder sind die Zukunft

- Kinder wichtigstes **Humanvermögen = Zukunft**
- Ob künftige Generationen Herausforderungen meistern werden, hängt zentral von **Bildung und Erziehung** ab
 - Strukturwandel Wirtschaft und Arbeitswelt
 - zunehmende Kinderlosigkeit
 - Zunahme der Kinderarmut
 - hohe Mobilität und wachsende kulturelle Diversität
 - Wunsch Familie und Beruf zu vereinbaren
- **Ziel ist ein System, das Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsaspekte integriert**

Quelle: BASIS-Institut

Wolfgang Blos



Frühkindliches Lernen

Gesellschaftliche Entwicklung

- Von 81,7 Mio. Bewohnern nur 31,6 Mio. in Familien
- 8,8 Mio. Familien, davon 4,6 Mio. 1 Kind; 3,1 Mio. mit 2 Kindern und 946 Tsd. mit drei Kindern
- 2004 39,1 Mio. Haushalte; davon nur noch 282 Tsd. mit 3 oder mehr Generationen, 0,7 Prozent
- Familienanteile 2007 (1996)
Ehepaare 73,7 % (81,8%)
Lebensgemeinschaften 7,9% (4,8%)
Allein Erziehende 18,3 (13,8%)

Quelle: BASIS-Institut

Frühkindliches Lernen

Finanzielle Ausstattung der Familien – demographische Entwicklung

- Aktuell: Elterngeld bringt nicht mehr Kinder...
- Chancen der Demographie: weniger Kiga-Kinder → mehr Krippenplätze –erweitert man die vorhandenen Plätze einfach oder denkt man die Einrichtungen neu?
- Ftenakis: Beste Lehrkräfte in Grundschule und Kiga – allgemein anerkannt – ja und? Jeder weiß das, aber wer ändert etwas?

Frühkindliches Lernen

Entwicklung der Einrichtungen

- Von der **Verwahranstalt** zur **Beaufsichtigungseinrichtung** zur **Bildungseinrichtung** zum **Familienstützpunkt**
- Zeit der Globalisierung – jeder ist mobil, lässt sich irgendwo auf der Welt nieder – wo sind die **familiären Stützsysteme**?
- **Kleinfamilien** mit wenigen Kindern → wenige Verwandte/Cousins, Onkels,... also werden die Kinder nicht mehr von der Großfamilie erzogen unterstützt; Schwierigkeiten von Schulen bei der Benachrichtigung von Eltern/Omas... bei Problemen

→ **“Entwicklung“ ist für die Einrichtungen zur frühkindlichen Erziehung bereits seit längerem Alltag!**



Frühkindliches Lernen

Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung des Systems

„Tagesbetreuung“

- **Chancen frühkindlicher Erziehung werden noch nicht umfassend genutzt** (Impulse der Neurowissenschaften, Bildungsforschung, Entwicklungspsychologie)
- **Bildungsqualität „Lernen lernen“**
- **Pädagogische Qualität**
- **Weitere Professionalisierung der Fachkräfte**
- **Quantitativer Ausbau** (U3, aber auch Stellenschlüssel)
- **Kinder mit besonderen Bedürfnissen**
- **Kinder mit anderem kulturellen Hintergrund**
- **Verhältnis Tageseinrichtungen zu Familien**
- Einbeziehung der **Eltern und Sozialraumorientierung** optimierbar
- **Vernetzung von Wegen und Einrichtungen (Übergänge)**
- Bisher sehr starke **Konzentration auf Quantität**

Frühkindliches Lernen

Wirkungen und Erfahrungen mit Familienstützpunktprojekten:

- Erfahrungsaustausch und Vernetzung bereichernd
- Verstärkte Einbindung der Eltern: Neue Formen der Elternarbeit zentral, aber nicht leicht zu etablieren, Eltern als Experten, Gegenseitige Unterstützung von Eltern, Elterncafés, Elternecke
- Kooperation ausgebaut
- Öffentliches Interesse gesteigert
- Auf dem Weg zum Familienstützpunkt bedeutet auch auf dem Weg zur "lernenden Organisation"
- Das Umfeld: Ein neuer Klient der Tagesstätte
- Einbeziehung bürgerschaftlichen und ehrenamtlichen Engagements
- Zusammenarbeit mit Dritten (z. B. Beratungsstellen)

Frühkindliches Lernen

Inhalte und Ansatzpunkte des Familienstützpunktprojekts:

- Unterstützung von Familien bei Erziehungsaufgaben sowie Nutzung familiärer und gesellschaftlicher Potentiale
- Erziehungskompetenz der Eltern
- Beratungs- und Hilfsangebote für Familien
- Ressourcen von Angehörigen
- Erprobung neuer Kooperationsformen
- Selbsthilfe- und Interessensgruppen
- Schnittstellenarbeit ausbauen
- Umsetzung neuer Raumkonzepte
- Beteiligung
- Austausch mit Eltern
- Fortbildung

Quelle: BASIS-Institut

Wolfgang Blos

Frühkindliches Lernen – schulisches Lernen

Schnittstelle Kita/GS

Veränderungen in den letzten Jahren

- Gegenseitiges Kennenlernen der beiden „Welten“
- Übergabehandlung – Datenschutz
- Gegenseitige Besuche der Einrichtungen
- Gemeinsame Elternabende
- ...

Lernen in der Schule

Grundschule

- Bestätigung durch IGLU, Bewegung durch PISA-Schock
- Probleme mit der Abhängigkeit der Leistungsfähigkeit von der sozialen Herkunft, Kinder aus sozial-problematischen Familien
- Migrantenkinder
- Wohlstandsverwahrlosung
- Mittagsbetreuung an Grundschulen wächst weiter
- Inklusion
- Gebundene Ganztagschule
- Kooperation Schule – Jugendhilfe

➔ Veränderungen sind auch in der Grundschule Alltag. Das Ende ist noch nicht absehbar...

Lernen in der Schule

Haupt-/ Mittelschule, Realschule, Gymnasium, Förderschule, Berufsschule, Berufsfachschule, Fachoberschule, ...

- Bewegung durch PISA-Schock
 - Probleme mit der Abhängigkeit der Leistungsfähigkeit von der sozialen Herkunft, Kinder aus sozial-problematischen Familien
 - Migrantenkinder
 - Wohlstandsverwahrlosung
 - Inklusion
 - Gebundene Ganztagsschule, Offene Ganztagsschule
 - Kooperation Schule – Jugendhilfe
 - Jugendsozialarbeit an der Schule
 - Kooperation Schule – offene Jugendarbeit (Foto Adalbert-Stifter-Volksschule Forchheim)
 - Ganztagsschule und Vereine/Verbände
 - Lokale Bildungslandschaften/ „Schulinnovationsregion“ (KM)
- ➔ Veränderungen sind in allen Schulformen Alltag. Das Ende ist noch nicht absehbar...**

Lernen in der Schule – Lernen im Beruf

Schnittstelle Schulen – Beruf

- Haupt-Mittelschule → Berufsschule
- Realschule → Berufsschule, Fachoberschulen, Fachhochschulen,
- Gymnasien → Berufsschule, Fachhochschulen, Universitäten,...

Berufsausbildung im Erstberuf, Zweitberuf,..

Arbeitskräftebedarf

Berufliche Weiterbildung

Lernen im Beruf

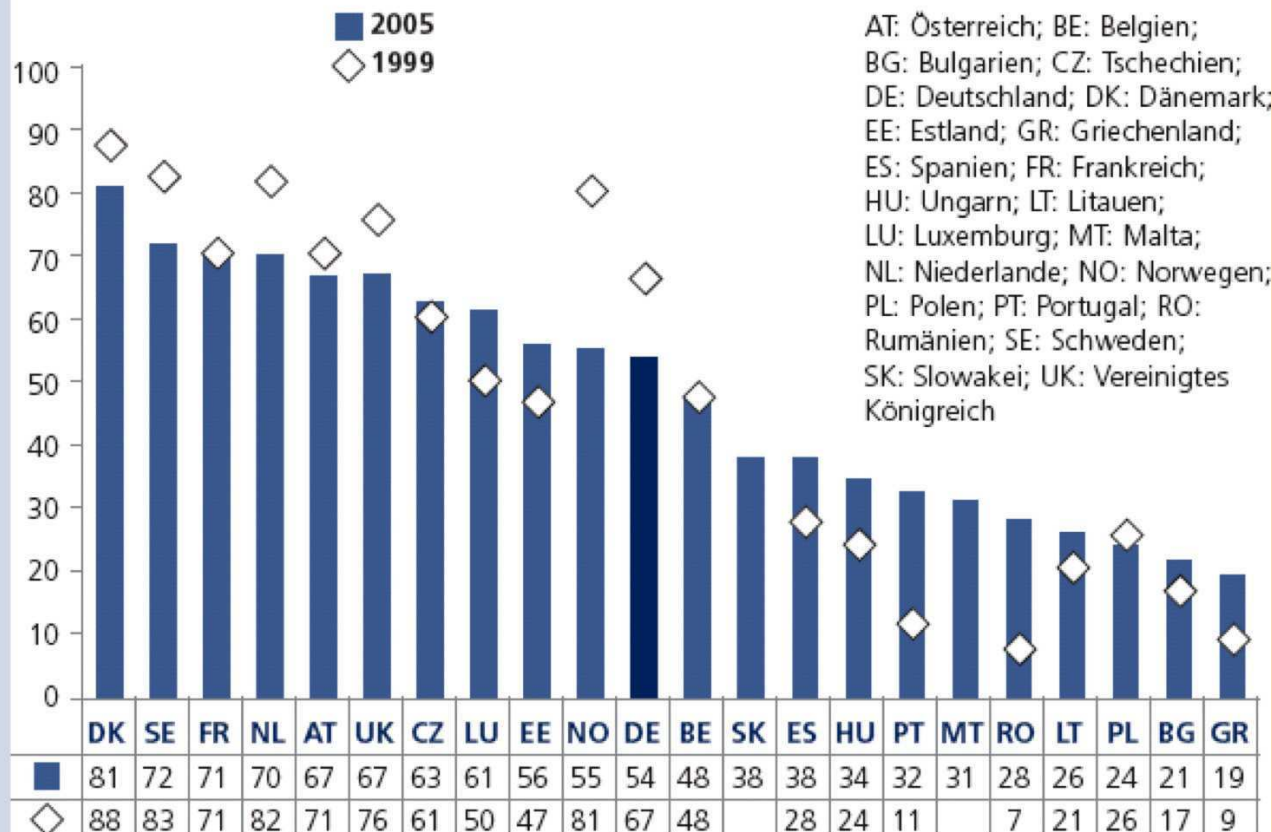
Ausgewählte Zahlen, Daten, Fakten zu Beschäftigungssituation und –perspektiven „Älterer“

- Beschluss des Europäischen Rats in Stockholm (2001), die **Beschäftigungsquote der 55-64-Jährigen** bis zum Jahr 2010 auf mindestens 50 % anzuheben.
- Diese liegt in Deutschland (2004) bei 41,4%; für die Erreichung des o.a. Ziels der EU müssten in der Bundesrepublik **2010 ca. 800.000 Ältere mehr beschäftigt** werden als heute
- Der **Anteil der 55-64-Jährigen am Erwerbspersonenpotential steigt** von 10,4 Mio. (2005) auf 14,4 Mio. (2020), wohingegen die Zahlen der Ausbildungsbevölkerung absehbar ab 2008 erheblich sinken werden.
- Besonders **problematisch ist die innere Differenzierung der Beschäftigung**: hoch qualifizierte Männer haben eine Quote von über 50%, gering Qualifizierte und Frauen ab 55 Jahren sind kaum mehr in Beschäftigung.

Lernen im Beruf

Betriebliche Weiterbildung: Deutschland weiterhin nur Mittelfeld!

Abbildung 1 Anteil der Unternehmen mit betrieblichen Weiterbildungskursen
(in Prozent aller Unternehmen) ⁵



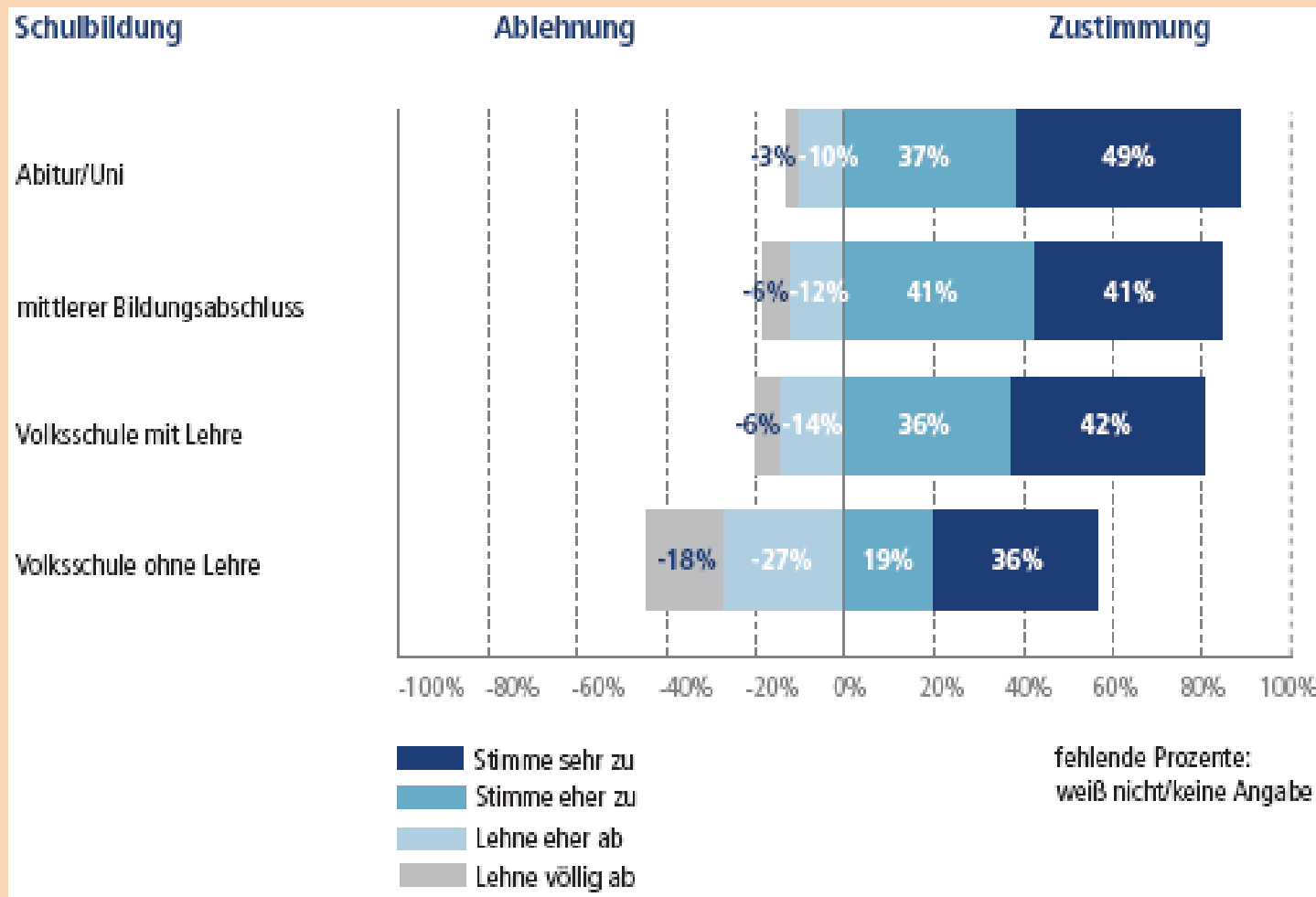
Wolfgang Blos

Quelle: Eurostat Datenbank New Cronos, CVTS2/CVTS3 (Abrufdatum 19.11.2007)

Lernen im Beruf

Weiteres Lernen nicht für jeden selbstverständlich!

Unabhängig von meiner Ausbildung ist für mich weiteres Lernen und Qualifizieren selbstverständlich.



Quelle: Umfrage Bertelsmann-Stiftung

Wolfgang Bloss

24

Aschaffenburg, 24. Jan 2009

Seite 24

Lernen im Beruf

Regionalisierte Fort- und Weiterbildung

- Gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen von Betrieben
- VHS
- Angebote von privaten Weiterbildungsinstituten
- Büchereien
- Bürgerschaftliches Engagement
- ...

Bildung und Lernen als lebenslange Herausforderung für alle

Lernen im Alter

- Früher Lebenserwartung Rentenalter + 7 Jahr, dann „Ruhestand“
- Heute geborene Jungen 77,3 Jahre, Mädchen 82,5 Jahre (wikipedia)
- Heute: Rentenalter (65) heute 86 Jahr als Mann, als Frau 90 Jahre (Allianz-Lebenserwartungsrechner) - 21 Jahre (Mann) bzw. 25 Jahre (als Frau) auf den Tod warten???
- So lange wie die gesamte Schulzeit vom 6. Lebensjahr bis zum 27.) oder vom 30. bis zum 51. Geburtstag???

Angebote für Rentner:

- Warten auf den Tod im „Ruhestand“
- Verplantwerden für Enkel
- Studieren, was man schon immer wollte
- Bildungsreisen, Sport
- Sich Aufgaben stellen, Ehrenamt
- Kurse an der VHS

Das Leben sinnvoll und erfüllt leben

Bildung und Lernen als lebenslange Herausforderung für alle

Grundbedingung einer Optimierung von Bildung/ Lernen vor Ort

- Gemeinsames Verständnis von Bildung/ Lernen
- Bereitschaft, über den „Tellerrand hinauszuschauen“, „Vernetzung“
- Inhaltliche Kontakte zueinander aufzunehmen und zu pflegen
- Sein Denken weiter zu entwickeln
- Vernetzung
- Voraussetzungen einer erfolgreichen Vernetzung beachten
- Evaluation der Maßnahmen und des Prozesses

Bildung und Lernen als lebenslange Herausforderung für alle

Wie kann man **Bildung und Lernen vor Ort** voranbringen?

- Lokale Bildungsinitiativen von politischen Gremien
- Lokale Bildungsinitiativen wie FOrsprung
- Institutionalisierung
- Begleitung von außen

Bildung und Lernen als lebenslange Herausforderung für alle

Viel Erfolg in Amberg



Plakate der themenbezogenen Arbeitsgruppen

1. Amberger Bildungskonferenz

Diskussionsthema: Vereinbarkeit Familie/Beruf

Arbeitsgruppenteilnehmer:

12 Teilnehmer/-innen

Schwächen/zentrale Probleme

- unzureichende Betreuungsmöglichkeiten (Zeitspanne oder zu unflexible Arbeitsstellen) → Arbeitszeiten, Ferienzeiten
- keine Ferienbetreuung für Schulkinder
- mangelnde Qualität der Nachmittagsbetreuung im Hinblick auf Hausaufgaben
- fehlendes qualifiziertes Personal und Geld
- fehlende Erziehungsmentalität der Eltern → Abgabementalität

Stärken/gute Praxis

- Feriencamp für Schulkinder (30 Plätze) → Siemens! Stadt!
- Ferienangebot JUZ
- Nachmittagsbetreuung an Schulen (kostenlos) → Gymnasien!
- Gebundene Ganztagsklassen
- Bündnis für Familie

1. Amberger Bildungskonferenz

Diskussionsthema: Vereinbarkeit Familie/Beruf

Gibt es bereits jetzt konkrete Handlungsvorschläge?

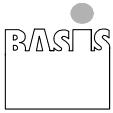
- Engagement als zus. Betreuungsmöglichkeit
- Männer mehr in die Pflicht nehmen
- Ferienbetreuung in den Schulen vs. Notwendigkeit
Tapetenwechsel
- Kinderbetreuung in den Unternehmen → Verhandlungsmacht
der Arbeitnehmer (Väter!)

Welche Aspekte sollten durch Vorträge oder
Exkursionen näher beleuchtet werden?

- familienfreundliche Betriebskita

Welche Akteure sollten dieses Thema weiter
bearbeiten?

- Bündnis für Familie
- AK Familie und Beruf
- Politik



1. Amberger Bildungskonferenz

Diskussionsthema: **Berufliche Weiterbildung im demographischen Wandel**

Arbeitsgruppenteilnehmer:

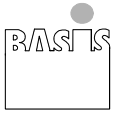
6 Teilnehmer/-innen

Schwächen/zentrale Probleme

- Zeit, Kosten, gesundheitliche Handicaps
- Angst vor Versagen (bei fortgeschrittenem Alter)
- Firmen sind oft nicht bereit, Weiterbildung zu finanzieren
- Preisdruck durch Ausschreibung

Stärken/gute Praxis

- Anbieter: Kontinuität gewährleistet Qualität
- Erfahrung, Zuverlässigkeit, Gelassenheit älterer Mitarbeiter



1. Amberger Bildungskonferenz

Diskussionsthema: **Berufliche Weiterbildung im demographischen Wandel**

Gibt es bereits jetzt konkrete Handlungsvorschläge?

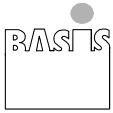
- sinnvolle Weiterbildung

Welche Aspekte sollten durch Vorträge oder Exkursionen näher beleuchtet werden?

- Weiterbildung der Mitarbeiter = höherer Unternehmensgewinn

Welche Akteure sollten dieses Thema weiter bearbeiten?

- Jobcenter
- örtliche Arbeitgeber



1. Amberger Bildungskonferenz

Diskussionsthema: Chancengerechtigkeit

Arbeitsgruppenteilnehmer:

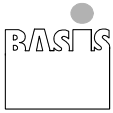
8 Teilnehmer/-innen

Schwächen/zentrale Probleme

- | | |
|--------------------|-----------------------------------|
| ▪ Finanzen | ▪ Schule/Eltern |
| ▪ Information | ▪ Partnerschaft |
| ▪ Bildungswille | ▪ Befassung mit Chancengleichheit |
| ▪ Wert der Bildung | <u>kein</u> Makel |
| ▪ Nacherziehung | |

Stärken/gute Praxis

- | | |
|--------------------------|---|
| ▪ Intensivierungsstunden | ▪ Nachmittagsbetreuung |
| ▪ Ganztagschulen | ▪ Schülertutoren |
| ▪ Kurse für Eltern | ▪ Schülercoaches |
| ▪ Sozialarbeit (Jugend) | ▪ individuelle Beratung/
Förderperspektive |
| ▪ Elterntalk | ▪ Empowerment Schüler |



1. Amberger Bildungskonferenz

Diskussionsthema: **Chancengerechtigkeit**

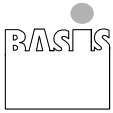
Gibt es bereits jetzt konkrete Handlungsvorschläge?

- ?! längeres, gemeinsames Lernen

Welche Aspekte sollten durch Vorträge oder Exkursionen näher beleuchtet werden?

Welche Akteure sollten dieses Thema weiter bearbeiten?

- Jugendhilfe
- Amt für Soziales
- Jobcenter
- Eltern- und Migrantenorganisationen
- Schulamt
- Kommune



1. Amberger Bildungskonferenz

Diskussionsthema: **Frühkindliche Bildung/
Erziehungsverantwortung**

Arbeitsgruppenteilnehmer:

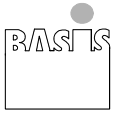
7 Teilnehmer/-innen

Schwächen/zentrale Probleme

- elterliche Verantwortung wird abgegeben
- Bequemlichkeit/Weitergabe von Erziehungswissen
- fehlende Familienstrukturen/Vorbilder
- guter Ausgleich: außerhäusliches Angebot – Familienstärkung
- fehlende Mittel zu motivieren und Eltern in die Pflicht zu nehmen

Stärken/gute Praxis

- es gibt in Amberg viele gute Einrichtungen/Angebote, die Werte/Bildung vermitteln (frühkindlich) und soziale Kompetenz
- gebundene Ganztagsklassen
- Bildungspaket



1. Amberger Bildungskonferenz

Diskussionsthema: **Frühkindliche Bildung/
Erziehungsverantwortung**

Gibt es bereits jetzt konkrete Handlungsvorschläge?

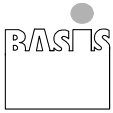
- intensivere Elternarbeit
- mehr in die Familien reingehen
- Belohnungssystem für Eltern → "Strafsystem" für Eltern?
- z.B. vertraglich verpflichtende Zusammenarbeit

Welche Aspekte sollten durch Vorträge oder Exkursionen näher beleuchtet werden?

- Ernährung und Bewegung
- Haushaltsmanagement
- Medienumgang
- soziale Kompetenz
- zusätzliches Schulfach

Welche Akteure sollten dieses Thema weiter bearbeiten?

- Eltern
- Politiker aller Ebenen
- alle beteiligten Behörden und Einrichtungen



1. Amberger Bildungskonferenz

Diskussionsthema: Austausch der Schulen

Arbeitsgruppenteilnehmer:

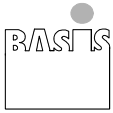
15 Teilnehmer/-innen

Schwächen/zentrale Probleme

- Konkurrenzsituation der Schulformen
 - Umgang mit Gymnasialabgängern/Schulwechslern
 - fehlende Austauschplattform
 - fehlende regelm. Treffen
 - fehlende institutionalisierte Basis
 - mangelnde Offenheit einzelner Schule
 -
- } schul- und gemeindeübergreifend
} Schulleiter, Lehrer & Schüler/Eltern

Stärken/gute Praxis

- Übergangslotsen (Mehrfachbelastung)
- kleinere Netze vorhanden (nicht regelmäßig, aber vorhanden)
- gemeinsame Fortbildungen
- SMV-Austausch zw. Gymnasien (auch Facebook)
- Gelenkklassen
- "Kleeblatt"



1. Amberger Bildungskonferenz

Diskussionsthema: **Austausch der Schulen**

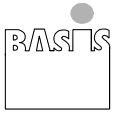
Gibt es bereits jetzt konkrete Handlungsvorschläge?

- rechtzeitiger Austausch bzgl. kultureller Projekte
- Medienzentrum als Institution zur Etablierung elektronischer Austauschplattform/Datenbank → Termine, Veranstaltungen
- Treffen von Beratungslehrern (schulformübergreifend) bzgl. Umgang mit Schulwechslern
- Lehrplaninformation schulformübergreifend → Übersicht sinnvoller Wechselemöglichkeiten
- Anforderungen weiterführender Schulen klären

Welche Aspekte sollten durch Vorträge oder Exkursionen näher beleuchtet werden?

Welche Akteure sollten dieses Thema weiter bearbeiten?

- Beratungslehrer
- Schulleitungen



1. Amberger Bildungskonferenz

Diskussionsthema: Schule/Beruf

Arbeitsgruppenteilnehmer:

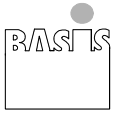
10 Teilnehmer/-innen

Schwächen/zentrale Probleme

- mangelnde Ausbildung IT
- Realschule → FOS 50%
- Matching Bedarf Wirtschaft
- Konkurrenz Schule-duales System
- kaum Ressourcen für Innovation und Ausarbeitung von Projekten
- Ressourcennutzung

Stärken/gute Praxis

- Zertifizierungsfähigkeit Lehrer IT
- gemeinsame Fortbildungen Lehrer/Wirtschaft → [Betriebsprakt./Anrechnung]



1. Amberger Bildungskonferenz

Diskussionsthema: **Schule/Beruf**

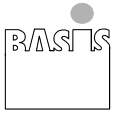
Gibt es bereits jetzt konkrete Handlungsvorschläge?

- Kodex Verband Gymnasium/FOS/Realschule → Profilbildung
- Austausch Beratungslehrer

Welche Aspekte sollten durch Vorträge oder Exkursionen näher beleuchtet werden?

Welche Akteure sollten dieses Thema weiter bearbeiten?

- Gewerbebau
- Wirtschaftsförderung
- FH
- IHK
- HWK



1. Amberger Bildungskonferenz

Diskussionsthema: Ganztagsschule und Vereine

Arbeitsgruppenteilnehmer:

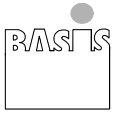
6 Teilnehmer/-innen

Schwächen/zentrale Probleme

- Vereine fürchten um Mitglieder
- Freizeitverhalten ändert sich
- G8 Nachmittagsunterricht und Hausaufgaben
- Zeitproblem

Stärken/gute Praxis

- Kooperation Vereine und gebundene Ganztagsschule =
Kennenlernen von Musik und Sportarten



1. Amberger Bildungskonferenz

Diskussionsthema: Ganztagsschule und Vereine

Gibt es bereits jetzt konkrete Handlungsvorschläge?

- Übungsleiterschein für Sportlehrer durch Lehrerfortbildung/Schulamt = für AGs
- Vereine in die Schulen holen
- mehr Hallenbadkapazitäten

Welche Aspekte sollten durch Vorträge oder Exkursionen näher beleuchtet werden?

- Vorträge für Verein über mögliche finanzielle Förderungen und Beteiligungen
- Referenten suchen mit Erfahrung in diesem Bereich

Welche Akteure sollten dieses Thema weiter bearbeiten?

- BLSV
- Arbeitskreis Sport in Schule und Verein
- private Musikschulen
- Stadtverband für Sport